



HESSISCHES STATISTISCHES
LANDESAMT

Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft 5 · Mai 2000 · 55. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Das Verarbeitende Gewerbe in Hessen 1999

Schwerbehinderte in Hessen Ende 1999

Betriebssysteme in der Landwirtschaft

Daten zur Wirtschaftslage

Hessischer Zahlenspiegel



Auch auf Diskette als PDF-Datei

Inhalt

Produzierendes Gewerbe	
Das Verarbeitende Gewerbe in Hessen 1999. Von <i>Peter Kammerer</i>	158
Sozialleistungen	
Schwerbehinderte in Hessen Ende 1999. Von <i>Heinz-Kurt Rompel</i>	162
Landwirtschaft	
Betriebsysteme in der Landwirtschaft. Von <i>Carsten Beck</i>	166
Daten zur Wirtschaftslage	170
Bevölkerung	
Keine Alterung bei massiver Zuwanderung. Von <i>Gerhard Simon</i>	174
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung	175
Arbeitsmarkt	175
Landwirtschaft	176
Verarbeitendes Gewerbe	176
Öffentliche Energieversorgung	176
Baugewerbe, Baugenehmigungen	177
Einzelhandel und Gastgewerbe	177
Außenhandel	178
Fremdenverkehr, Verkehr	178
Geld und Kredit	179
Preise	179
Steuern	180
Löhne und Gehälter	180
Buchbesprechungen	Umschlagseite 3 und 4

Impressum

ISSN 0344 — 5550

Copyright: © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2000
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611/3802-0, Telefax: 0611/3802-890
E-Mail: vertrieb@hsl.de — Internet: www.hsl.de

Schriftleitung: Siegfried Bayer, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37, Telefon: 0611/3802-804

Haus-/Lieferadresse: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 6,00 DM (Doppelheft 12,00 DM), Jahresabonnement 61,20 DM (zuzüglich Versandkosten)
Digital: Einzelheft 9,00 DM (Doppelheft 18,00 DM), Jahresabonnement 91,80 DM (inkl. CD-ROM mit dem kompletten Jahrgang), Jahrgangs-CD-ROM einzeln 105,00 DM (jeweils zuzüglich Versandkosten)

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt
Für die Herstellung dieser Zeitschrift wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet.

Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611/3802-811 oder -807.

Zeichen

— = nichts, weil nichts vorhanden ist oder die Fragestellung nicht zutrifft bzw. weil keine Veränderung eingetreten ist.
. = Zahl nicht vorhanden bzw. Nachweis nicht möglich, weil die Repräsentation zu gering oder die Veröffentlichung aus Gründen der Geheimhaltung von Einzelangaben nicht gestattet ist.
. . . = Zahl liegt zur Zeit der Berichterstattung noch nicht vor, ist aber zu erwarten.
0 = weniger als die Hälfte der kleinsten darzustellenden Einheit (auch: 0,0).
D = Durchschnitt.
p = vorläufige Zahl(en).
r = berichtigte Zahl(en).
Zahl in Klammern = eingeschränkter Aussagewert.
Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

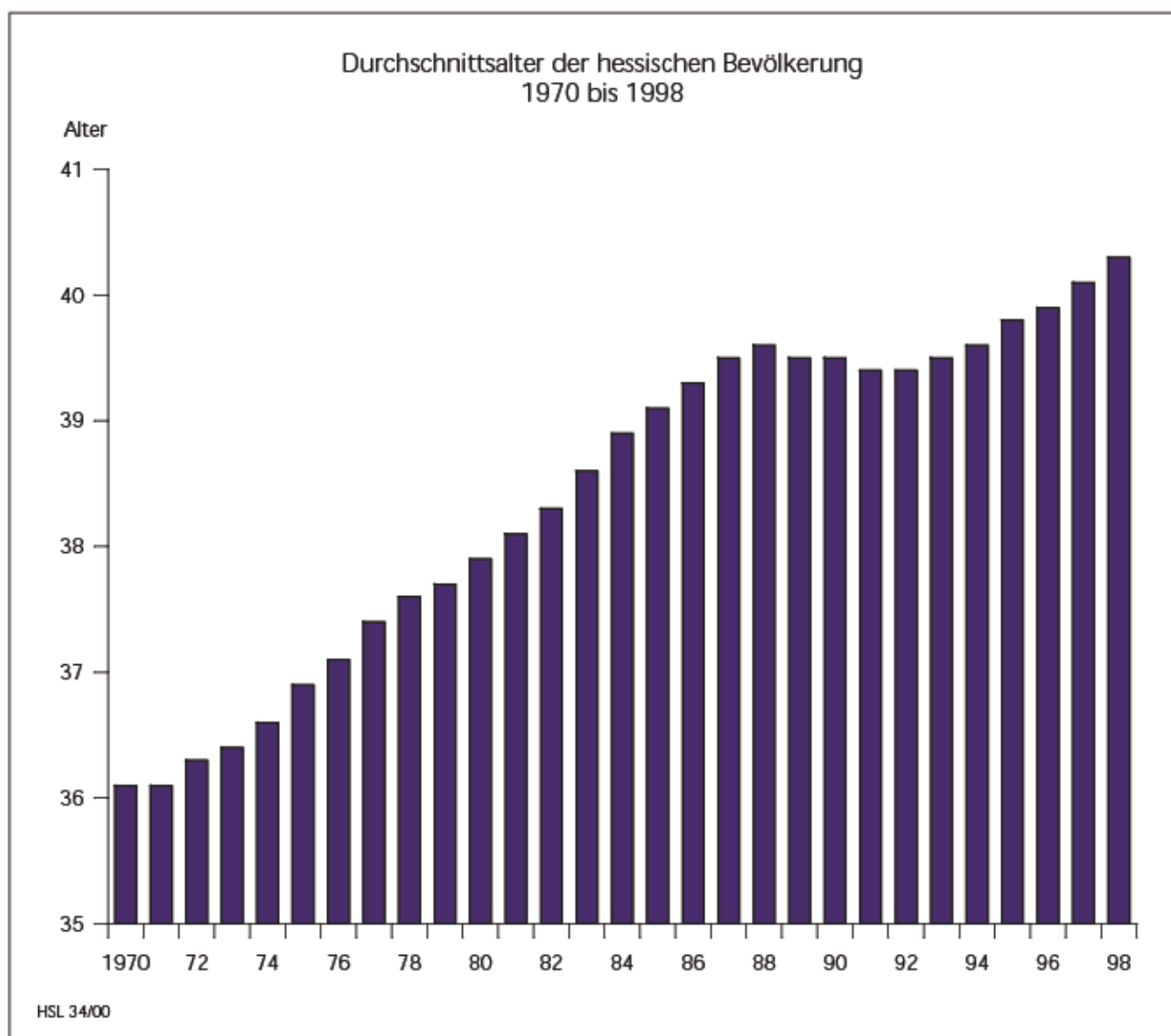
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

5 · 00

55. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Das Verarbeitende Gewerbe in Hessen 1999

Das hessische Verarbeitende Gewerbe ist in besonderem Maße vom Export abhängig. Die Exportquote, die 1950 noch bei 9,4 % gelegen hatte, erhöhte sich von 1995 bis 1999 von 28,6 auf 33,5 %. Während in diesem Zeitraum die Inlandsumsätze um 5,6 % abnahmen, stiegen die Auslandsumsätze um 18,9 %. Das hessische Verarbeitende Gewerbe hat gemessen an Deutschland bei den Beschäftigten einen Anteil von 7,3 % und bei den Umsätzen von 6,6 %. Auch 1999 war die Entwicklung in Hessen wieder ungünstiger als bundesweit. Dies betraf vor allem den Kraftwagensektor.

Die Wachstumsrate der Gesamtwirtschaft hat sich im Jahr 1999 abgeschwächt. Das Bruttoinlandsprodukt nahm in Deutschland und in den alten Bundesländern nur noch um 1,4 % zu. In Hessen erreichte die Steigerungsrate vor allem wegen der günstigen Entwicklung des Dienstleistungssektors noch 1,8 %. Schon Ende 1998 hatte sich die Wirtschaftstätigkeit abgeschwächt. Die für Deutschland so wichtigen Exporte hatten an Schwung verloren. Die Stabilisierung in den Krisenregionen und die anhaltend dynamische Entwicklung in den USA, gestützt durch den Abwertungseffekt des Euro, haben aber in der zweiten Jahreshälfte 1999 wieder zu einer schwungvolleren Entwicklung geführt. Trotz der Wachstumsabschwächung kam es zu einer leichten Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote lag 1999 im Jahresdurchschnitt in den alten Bundesländern allerdings noch bei 9,9 % und in Hessen bei 9,4 %. Bei den Verbraucherpreisen war die Entwicklung in Hessen etwas ungünstiger. Während hier 1999 ein Anstieg um 0,9 % verzeichnet wurde, gab es bundesweit einen Anstieg von nur 0,7 %.

Das Verarbeitende Gewerbe hat immer noch eine wichtige Funktion, auch wenn sein Anteil an der Wertschöpfung der

Gesamtwirtschaft rückläufig ist. Zuletzt wurde in diesem Sektor ein Fünftel des Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet.

Eminente Bedeutung des Auslandsgeschäfts

Die Bedeutung des Auslandsgeschäfts für das hessische Verarbeitende Gewerbe ist nicht allein daran zu erkennen, dass im Jahr 1999 etwa jede dritte Mark auf den Auslandsmärkten erwirtschaftet wurde. Die besondere Bedeutung liegt darin, dass die Exporte in den vergangenen Jahrzehnten wesentlich stärker zunahmten als die Inlandsumsätze. Die Exportquote, d. h. der Anteil der Auslandsumsätze an den gesamten Umsätzen, hat von 9,4 % im Jahr 1950 auf 28,6 % im Jahr 1990 zugenommen. Dieser Anteil hatte auch 1995, nach der neuen Abgrenzung des Verarbeitenden Gewerbes entsprechend der europaweit gültigen Wirtschaftszweigklassifikation, noch Bestand. Von 1995 bis 1999 haben sich nur noch die Auslandsumsätze um 18,9 % erhöht, während sich die Inlandsumsätze stetig verringerten und in diesem Zeitraum um 5,6 % abnahmen. Entsprechend erhöhte sich die Exportquote auf 33,5 %. Der Anstieg der Auslandsumsätze hat ab 1995 ausgereicht, die rückläufigen Inlandsumsätze auszugleichen. Insgesamt wurde von 1995 bis 1999 bei den Umsätzen ein Plus von 1,4 % auf 153,3 Mrd. DM erzielt. Diese nominale Zuwachsrate reicht, bei einem Produktivitätsfortschritt von jährlich 2 – 3 %, nicht aus, das Beschäftigungsniveau zu halten. So ging die Beschäftigung von 1995 bis 1999 um 61 900 oder 11,8 % auf 464 700 zurück. Ohne die dynamische Entwicklung der Exporte — die Stagnation im Jahr 1999 bildet die Ausnahme — wäre der Beschäftigungsabbau in den letzten Jahren wesentlich deutlicher ausgefallen.

Im Jahr 1999 lag die Exportquote im hessischen Verarbeitenden Gewerbe bei 33,5 %. Im früheren Bundesgebiet wurde

Beschäftigte und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 1999
nach ausgewählten Bundesländern

Gebiet	Beschäftigte ¹⁾		Gesamtumsatz		Exportquote ³⁾ in %
	Anzahl	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ²⁾	Mill. DM	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ²⁾	
Früheres Bundesgebiet ⁴⁾	5 772 519	- 0,8	2 173 344	2,8	35,4
darunter					
Baden-Württemberg	1 246 641	0,1	422 479	4,2	38,9
Bayern	1 190 403	0,1	434 711	5,3	37,8
H e s s e n	464 707	- 1,1	153 330	- 0,5	33,5
Niedersachsen	557 956	- 0,4	241 740	2,8	37,6
Nordrhein-Westfalen	1 496 957	- 1,5	537 618	1,8	32,7
Rheinland-Pfalz	307 751	- 1,2	113 736	0,0	41,1
Neue Bundesländer ⁵⁾	595 572	1,3	166 443	6,1	18,7
D e u t s c h l a n d	6 368 091	- 0,6	2 339 787	3,0	34,2

1) Im Durchschnitt des Jahres. - 2) Gegenüber 1998. - 3) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. - 4) Einschl. Berlin-West. - 5) Einschl. Berlin-Ost.

**Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen und im früheren Bundesgebiet 1999
nach ausgewählten Branchen**

Hauptgruppe - Ausgewählte Branche	Hessen			Früheres Bundesgebiet		
	Gesamt- umsatz	Zu- bzw. Abnahme (-) ¹⁾	Export- quote ²⁾	Gesamt- umsatz	Zu- bzw. Abnahme (-) ¹⁾	Export- quote ²⁾
	Mill. DM	%		Mill. DM	%	
Vorleistungsgüterproduzenten	65 515	1,8	33,5	911 590	1,0	30,1
Investitionsgüterproduzenten	48 599	- 6,2	39,9	781 605	6,0	50,6
Gebrauchsgüterproduzenten	5 082	- 12,9	33,3	85 570	1,1	29,5
Verbrauchsgüterproduzenten	34 135	6,5	24,5	394 578	1,3	18,7
I n s g e s a m t	153 330	- 0,5	33,5	2 173 344	2,8	35,4
darunter						
Ernährungsgewerbe	14 435	3,9	5,6	200 329	- 0,3	12,1
Chemische Industrie	33 336	4,9	48,2	226 174	3,8	48,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	10 006	- 4,2	22,2	126 476	- 1,4	22,0
Maschinenbau	15 981	- 7,3	40,4	270 075	- 0,5	47,9
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	22 465	- 6,0	47,5	383 312	7,2	55,7

1) Gegenüber 1998. - 2) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

sogar ein Anteil von 35,4 % erreicht. Im Maschinenbau und bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen lagen die Exportquoten bundesweit deutlich höher als in Hessen. Im Kraftwagensektor des früheren Bundesgebiets wurden sogar mehr Auslands- als Inlandsumsätze erwirtschaftet, die Exportquote lag bei 55,7 %.

Hessen und Deutschland im Vergleich

In Deutschland waren im Verarbeitenden Gewerbe 1999 insgesamt 6,368 Mill. Beschäftigte tätig, 5,773 Mill. Personen oder 90,6 % der in Deutschland beschäftigten Mitarbeiter des Verarbeitenden Gewerbes waren in den alten Bundesländern ansässig und 92,9 % der Umsätze wurden dort erwirtschaftet. Obwohl die Entwicklung im vergangenen Jahr in den neuen Bundesländern — wie schon im Jahr zuvor — günstiger war als im früheren Bundesgebiet, hat sich am strukturellen Ungleichgewicht nur wenig geändert. Die neuen Bundesländer sind auf dem Industriesektor stark unterrepräsentiert. Im Jahr 1991 waren noch 19 % der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes in den neuen Bundesländern tätig, es wurde allerdings nur ein Umsatzanteil von 4,8 % erzielt. Im Jahr 1995 haben die Anteile 9,1 % bei den Beschäftigten und 6,2 % bei den Umsätzen betragen. In den Folgejahren war die Beschäftigungsentwicklung weniger ungünstig als im früheren Bundesgebiet und bei den Umsätzen expansiver, sodass 1999 immerhin 9,4 % der Beschäftigten in den neuen Ländern 7,1 % der Umsätze erzielten.

Im ehemaligen Bundesgebiet gab es 1999 drei Bundesländer, die mehr als 1 Mill. Personen im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigten. Das waren Nordrhein-Westfalen mit 1,497 Mill., Baden-Württemberg mit 1,247 Mill. und Bayern mit 1,190 Mill. tätigen Personen. 1999 waren in diesen drei Bundesländern 61,8 % der in Deutschland beschäftigten Personen des Verarbeitenden Gewerbes tätig und erwirtschafteten 59,6 % der gesamten Umsätze. 7,3 % der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes waren 1999 in Hessen, das

seine wirtschaftliche Bedeutung eher dem Dienstleistungssektor verdankt, tätig. Bei den Umsätzen hat sein Anteil sogar nur 6,6 % betragen. Der relativ niedrige Anteil bei den Umsätzen ist darauf zurückzuführen, dass in Hessen überproportional Hauptverwaltungen, Forschungseinrichtungen und einige große Zulieferwerke ohne eigene Umsätze angesiedelt sind.

Die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe des früheren Bundesgebiets haben 1999 im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 % auf 2,2 Mrd. DM zugenommen. Dieser Anstieg reichte aber nicht aus, das Beschäftigungsniveau zu halten. Die Beschäftigtenzahl ging um 0,8 % auf 5,773 Millionen zurück. Gegen den allgemeinen Trend musste das hessische Verarbeitende Gewerbe eine Umsatzeinbuße von 0,5 % auf 153,3 Mrd. DM hinnehmen. Auch die Beschäftigtenentwicklung war in Hessen ein weiteres Mal ungünstiger als bundesweit. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich um 1,1 % auf 464 700.

Besonders unterschiedlich verlief die Entwicklung bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Im früheren Bundesgebiet nahmen die Umsätze um 7,2 % auf 383,3 Mrd. DM zu und die Beschäftigtenzahl erhöhte sich um 1,8 % auf 724 200. Dagegen gingen in Hessen in dieser Branche die Umsätze um 6 % auf 22,5 Mrd. DM zurück und die Beschäftigtenzahl verringerte sich um 0,5 % auf 60 800. Deutlich ungünstiger schnitt im Jahr 1999 auch der hessische Maschinenbau ab, dessen Umsätze um 7,3 % auf 16,0 Mrd. DM zurückgingen. Bundesweit wurde nur ein geringes Minus von 0,5 % auf 270,1 Mrd. DM verzeichnet. Während die Zahl der Beschäftigten in Hessen um 0,8 % auf 64 000 abnahm, wurde im früheren Bundesgebiet ein Rückgang um 0,6 % auf 912 700 registriert. Die dominierende Branche des hessischen Verarbeitenden Gewerbes — die Chemische Industrie — konnte ihren Umsatz um 4,9 % auf 33,3 Mrd. DM steigern und verringerte ihre Beschäftigung um 0,7 % auf 65 900. Bundesweit war die Entwicklung et-

was ungünstiger: Die Umsätze stiegen um 3,8 % auf 226,2 Mrd. DM und die Beschäftigung ging um 1,5 % auf 446 700 zurück.

Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen und im früheren Bundesgebiet 1999

Hauptgruppe - Ausgewählte Branche	Hessen		Früheres Bundesgebiet	
	Beschäftigte ¹⁾	Zu- bzw. Abn. (-) in % ²⁾	Beschäftigte ¹⁾	Zu- bzw. Abn. (-) in % ²⁾
Vorleistungsgüterproduzenten	206 998	- 1,0	2 566 510	- 1,7
Investitionsgüterproduzenten	152 472	- 1,7	1 980 560	0,7
Gebrauchsgüterproduzenten	18 218	- 5,6	272 649	- 2,9
Verbrauchsgüterproduzenten	87 019	0,4	952 800	- 0,8
Insgesamt	464 707	- 1,1	5 772 519	- 0,8
darunter				
Ernährungsgewerbe	34 873	4,7	464 539	1,1
Chemische Industrie	65 927	- 0,7	446 674	- 1,5
Herstellung von Metall- erzeugnissen	39 957	- 2,2	524 336	- 0,6
Maschinenbau	64 009	- 0,8	912 744	- 0,6
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	60 801	- 0,5	724 227	1,8

1) Im Durchschnitt des Jahres. - 2) Gegenüber 1998.

Höhere Umsätze bei Investitionsgüter- und Verbrauchsgüterproduzenten

Mit der Untergliederung des Verarbeitenden Gewerbes nach vier Hauptgruppen ist beabsichtigt, Teile von Branchen nach bestimmten Kategorien aufzusummieren. Als Vorleistungsgüter werden nicht dauerhafte Produktionsmittel angesehen, die an andere Unternehmen geliefert und dort in der gleichen Periode verbraucht werden. Dagegen sind Investitionsgüter Produktionsmittel, die über mehrere Perioden genutzt werden, dabei aber nicht be- oder verarbeitet werden. Zu den Verbrauchsgütern — *nomen est omen* — gehören u. a. der größte Teil des Ernährungsgewerbes, wesentliche Teile des Textilgewerbes, das Bekleidungs- und Papier-, Verlags- und Druckgewerbe, Teile der Chemischen Industrie (Pharmazeutika, Körperpflegemittel, etc.) und anderes mehr. Zu den Gebrauchsgütern gehören u. a. Haushaltsgeräte, optische Geräte, Uhren, Fahrräder und Möbel.

Fast 43 % der Umsätze des hessischen Verarbeitenden Gewerbes werden von Vorleistungsgüterproduzenten erzielt. Diese größte Hauptgruppe konnte 1999 gegenüber dem Vorjahr ihren Umsatz um 1,8 % auf 65,5 Mrd. DM steigern, den Auslandsumsatz sogar um 3,3 % auf 21,9 Mrd. DM. Das reichte aber nicht aus, das Beschäftigungsniveau zu halten — die Beschäftigtenzahl ging um 1,0 % auf 207 000 zurück. Die Investitionsgüterproduzenten sind besonders abhängig vom Auf und Ab der Konjunktur. Im vergangenen Jahr ging der Umsatz um 6,2 % auf 48,6 Mrd. DM zurück — der Auslandsumsatz verringerte sich um 8,2 % auf 19,4 Mrd. DM. Entsprechend

nahm die Beschäftigtenzahl um 1,7 % auf 152 500 ab. Dank eines kräftigen Umsatzzuwachses von 6,5 % auf 34,1 Mrd. DM konnte das Verbrauchsgütergewerbe seine Beschäftigtenzahl um 0,4 % auf 87 000 erhöhen. Nur geringe Bedeutung hat das Gebrauchsgütergewerbe. 3,9 % der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes erzielten hier einen Umsatzanteil von 3,3 %. Der Umsatz reduzierte sich um 12,9 % auf 5,1 Mrd. DM, während die Zahl der Mitarbeiter um 5,6 % auf 18 200 abnahm.

Chemische Industrie bleibt dominierende Branche

Trotz der erheblichen strukturellen Änderungen in den letzten Jahren ist die hessische Chemische Industrie die dominierende Branche des Verarbeitenden Gewerbes geblieben. Dies gilt vor allem für den Umsatz, wo mit 33,3 Mrd. DM der Anteil am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes seit 1995 sogar von 21 auf 21,7 % gestiegen ist. Bei der Beschäftigtenzahl ist mit 65 900 der Anteil von 15,6 % (1995) auf 14,2 % zurückgegangen. Hier haben relevante Ausgliederungen von Betriebsteilen in den Dienstleistungssektor — zuletzt noch im Herbst letzten Jahres — deutliche Spuren hinterlassen. Allerdings war die Chemische Industrie im Jahresdurchschnitt noch die Branche mit den meisten Mitarbeitern. Erfreulich war die Entwicklung im Pharmabereich, wo die Beschäftigtenzahl gegenüber 1998 um 2,2 % auf 24 500 und die Umsätze um 16 % auf 10,9 Mrd. DM zunahmen. Der Anstieg ist allein auf die Zuwachsraten um ein Drittel beim Auslandsumsatz zurückzuführen. Der Inlandsumsatz stagnierte dagegen. Im Bereich „Chemische Grundstoffe“ sorgten nur die Handelsumsätze für ein Plus von 1,9 % auf 13,4 Mrd. DM beim Gesamtumsatz. Die Mitarbeiterzahl verringerte sich um 1,3 % auf 23 100 Personen.

Kraftwagensektor mit differenzierter Entwicklung

Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verfehlten mit einem Gesamtumsatz von 22,5 Mrd. DM das Vorjahresniveau deutlich um 6 %. Der Export nahm um 4,4 % auf 10,7 Mrd. DM ab. Die Beschäftigtenzahl reduzierte sich um 0,5 % auf 60 800 Personen. Innerhalb des Kraftwagensektors war die Entwicklung gegensätzlich. Während die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren sowie die Hersteller von Karosserien, Aufbauten, etc. (beide Aggregate unterliegen der statistischen Geheimhaltung) deutliche Umsatzeinbußen und Beschäftigungsrückgänge verzeichneten, gab es bei den Herstellern von Teilen und Zubehör für Kraftwagen und Kraftwagenmotoren eine positive Entwicklung. Die Umsätze erhöhten sich um 9,9 % auf 6,3 Mrd. DM, wobei die Auslandsumsätze sogar um 16 % auf 2,2 Mrd. DM zunahmen. Die positive Geschäftsentwicklung ließ auch die Beschäftigung um 2,0 % auf 34 300 ansteigen.

**Beschäftigte und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen
1998 und 1999 nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftszweig	Beschäftigte ¹⁾		Zu- bzw. Abn. (-) in %	Gesamtumsatz (in Mill. DM)		Zu- bzw. Abn. (-) in %	Auslandsumsatz (in Mill. DM)		Zu- bzw. Abn. (-) in %
	1998	1999		1998	1999		1998	1999	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 774	1 810	2,0	455	524	15,2	16	15	- 6,2
Ernährungsgewerbe	33 312	34 873	4,7	13 897	14 435	3,9	722	808	12,0
Textilgewerbe	6 372	6 038	- 5,2	1 504	1 404	- 6,6	421	413	- 1,9
Bekleidungsgerbe	3 598	3 137	- 12,8	983	860	- 12,5	238	214	- 10,1
Ledergewerbe	3 178	2 868	- 9,8	766	727	- 5,2	231	229	- 0,8
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	6 906	6 530	- 5,4	1 844	1 734	- 6,0	146	157	7,9
Papiergewerbe	8 855	8 454	- 4,5	2 583	2 630	1,8	763	776	1,7
Verlagsgerbe, Druckgerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	21 636	21 984	1,6	6 214	6 741	8,5	249	231	- 7,0
Chemische Industrie	66 418	65 927	- 0,7	31 790	33 336	4,9	14 517	16 082	10,8
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren darunter	35 756	35 535	- 0,6	10 625	10 898	2,6	2 796	3 076	10,0
Herstellung von Gummiwaren	14 336	14 218	- 0,8	4 753	4 872	2,5	1 148	1 306	13,7
Herstellung von Kunststoffwaren	21 420	21 317	- 0,5	5 872	6 026	2,6	1 647	1 770	7,5
Glasgerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	12 436	11 760	- 5,4	3 743	3 782	1,1	862	803	- 6,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	12 579	11 887	- 5,5	3 891	3 695	- 5,0	1 590	1 556	- 2,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	40 851	39 957	- 2,2	10 448	10 006	- 4,2	2 298	2 221	- 3,4
Maschinenbau	64 505	64 009	- 0,8	17 239	15 981	- 7,3	7 548	6 457	- 14,5
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	1 472	1 367	- 7,1	756	617	- 18,4	475	370	- 22,1
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	25 970	26 133	0,6	6 754	6 906	2,3	2 331	2 410	3,4
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	9 279	9 176	- 1,1	3 170	3 690	16,4	870	1 042	19,9
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	28 530	26 992	- 5,4	6 926	6 430	- 7,2	2 515	2 360	- 6,2
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	61 112	60 801	- 0,5	23 896	22 465	- 6,0	11 168	10 682	- 4,4
Sonstiger Fahrzeugbau	11 136	11 202	0,6	2 808	2 622	- 6,6	899	691	- 23,1
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	13 230	13 227	0,0	3 515	3 620	3,0	694	747	7,7
Recycling	410	265	- 35,4	131	110	- 16,1	11	8	- 27,5
Insgesamt	470 074	464 707	- 1,1	154 059	153 330	- 0,5	51 429	51 416	0,0
davon									
Vorleistungsgüterproduzenten	209 098	206 998	- 1,0	64 374	65 515	1,8	21 256	21 947	3,3
Investitionsgüterproduzenten	155 046	152 472	- 1,7	51 794	48 599	- 6,2	21 137	19 398	- 8,2
Gebrauchsgüterproduzenten	19 292	18 218	- 5,6	5 831	5 082	- 12,9	2 224	1 694	- 23,9
Verbrauchsgüterproduzenten	86 639	87 019	0,4	32 059	34 135	6,5	6 812	8 378	23,0

1) Im Durchschnitt des Jahres.

Maschinenbau mit Einbruch beim Auslandsgeschäft

Der hessische Maschinenbau, der im Jahr 1998 erheblich vom Auslandsgeschäft profitiert hatte, musste im letzten Jahr erhebliche Einbußen auf den Auslandsmärkten hinnehmen. Die Auslandsumsätze nahmen 1999 im Vergleich zum Vorjahr um 14,5 % auf 6,5 Mrd. DM ab. Da am Inlandsmarkt ein Minus von 1,7 % auf 9,5 Mrd. DM registriert wurde, kam es insgesamt zu einer Abnahme von 7,3 % auf 16,0 Mrd. DM. Die Beschäftigtenzahl hat im Jahresdurchschnitt um 0,8 % auf 64 000 abgenommen. Im Verlauf des Jahres zeichnete sich aber eine Besserung ab.

Die Entwicklung in den einzelnen Bereichen des Maschinenbaus war aber durchaus unterschiedlich. Bei der Kälte- und Lufttechnik kam es zu einem Umsatzanstieg von 26 % und zu einem Beschäftigungswachstum von 3,5 %. Auch bei den Werkzeugmaschinenherstellern nahmen die Umsätze um 1,9 % und die Beschäftigtenzahl um 5,4 % zu. Dagegen kam es bei den Druckmaschinenherstellern, etc. zu einem Umsatzrückgang von 14 % und einer Beschäftigungseinbuße von 3,8 %. Die Hersteller von Haushaltsgeräten mussten sogar einen Umsatzeinbruch von 37 % verkraften und die Beschäftigung um 8,8 % reduzieren. □

Schwerbehinderte in Hessen Ende 1999

Ende 1999 lebten in Hessen 474 500 Schwerbehinderte mit amtlichem Ausweis, 6450 oder gut 1 % mehr als ein Jahr davor. Diese Zunahme war aber fast ausschließlich auf die Personen ab 60 Jahren beschränkt. In einigen Altersgruppen waren die Zahlen dagegen rückläufig. Von 1000 Einwohnern insgesamt zählten 79 als schwerbehindert, von den männlichen 90 und von den weiblichen 67. Fast die Hälfte aller Schwerbehinderten hatte bereits das 65. Lebensjahr vollendet, bei den Frauen sogar deutlich mehr als die Hälfte. Die Schwerbehindertenquoten stiegen mit zunehmendem Alter rapide an, im Wesentlichen wohl deshalb, weil mit einem Anteil von 88 % die weitaus meisten Behinderungen krankheitsbedingt waren. Angeboren waren dagegen nur gut 4 % aller Behinderungen, auf Unfälle zurückzuführen lediglich 2,4 %. Beeinträchtigungen der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen waren mit gut einem Viertel als hauptsächliche Behinderungsart am häufigsten. Unter ihnen hatten die Herz- und Kreislaufschädigungen mit über zwei Fünfteln eine besondere Bedeutung, vor allem bei Männern. Relativ weit verbreitet waren zudem Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes, geistig-seelische Behinderungen sowie Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen. Seltener waren dagegen Blindheit und Sehbehinderungen sowie Taubheit und Gehörschädigungen. Lediglich die Fälle mit einem - meist kriegsbedingten - Verlust von Gliedmaßen sind erneut weniger geworden.

Mit Stichtag 31. Dezember 1999 wurde turnusgemäß wieder die bundeseinheitliche Statistik der Schwerbehinderten durchgeführt¹⁾. In diese Erhebung werden ausschließlich Personen einbezogen, die durch einen amtlichen Ausweis als Schwerbehinderte anerkannt sind. Dieser Ausweis kann nur auf Antrag bei einem Behinderungsgrad ab 50 % ausgestellt werden²⁾. Deshalb muss man davon ausgehen, dass in der Realität weitere Personen mit ähnlich schweren Behinderungen ohne deren amtliche Anerkennung lebten, über deren Anzahl jedoch nichts bekannt ist. Unter Berücksichtigung dieser Ausgangslage wurden Ende 1999 in Hessen 474 500 Schwerbehinderte gezählt. Ihre Zahl ist damit innerhalb des letzten Jahres um über 6450 Personen oder um reichlich 1 % gestiegen, nachdem sie 1998 mit einem Zuwachs um 20 700 Personen noch um mehr als das Dreifache zugenommen hatte. Nur ein einziges Mal seit dem Vorliegen vergleichbarer Daten ab dem Berichtsjahr 1987³⁾ hatte es eine Abnahme gegenüber einem vorangegangenen Jahr gegeben, nämlich 1997 um gut 9000 Personen. Da die Bevölkerung — zumindest bis zum dritten Quartal des letzten Jahres — ebenfalls nur relativ schwach gewachsen ist, war nach wie vor etwa jeder 13. hessische Einwohner schwerbehindert. Erneut war der Anstieg bei den nichtdeutschen Schwerbehinderten relativ stärker als bei den deutschen: Während gut 4500 oder 1 % mehr deutsche Schwerbehinderte gezählt wurden als Ende 1998, gab es bei den nichtdeutschen eine Zunahme um reichlich 1900 oder fast 8 %.

Das war bei Letzteren allerdings — mit Ausnahme des Jahres 1997 (damals + 3,5 %) — die niedrigste Zuwachsrate seit 1987. Achtmal hatte sie bei ihnen in dieser Zeit im zweistelligen Prozentbereich gelegen. Obwohl sich dabei die Zahl nichtdeutscher Schwerbehinderter in Hessen mehr als verdreifachte, zählte aber Ende 1999 erst jeder 27. Ausländer zu dem betroffenen Personenkreis; bei den Deutschen war es unverändert jeder zwölfte. Auch zwischen den Geschlechtern gab es weiterhin deutliche Differenzen, obwohl die Zuwachsrate im letzten Jahr bei den Frauen mit gut 2 % dreimal so hoch war wie bei den Männern. Etwa jeder elfte männliche Einwohner, aber nur jede 15. Einwohnerin Hessens zählten Ende 1999 zu den Schwerbehinderten. Insgesamt gut 267 000 und damit etwas über 56 % waren Männer, wengleich die Frauen — gerade bei den von Behinderungen wesentlich häufiger betroffenen älteren Jahrgängen — in der Bevölkerung deutlich überwiegen. Vor zwölf Jahren hatte der Anteil der Männer unter den Schwerbehinderten allerdings noch bei 60 % gelegen.

Schwerbehinderte 1987 bis 1999
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Jahr ¹⁾	Männlich		Weiblich		Insgesamt	darunter Ausländer	
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%
1987	187 912	59,9	125 878	40,1	313 790	8 187	2,6
1988	199 194	59,6	134 806	40,4	334 000	9 088	2,7
1989	208 206	59,3	143 153	40,7	351 359	10 283	2,9
1990	217 148	59,1	150 087	40,9	367 235	11 537	3,1
1991	217 973	58,8	152 741	41,2	370 714	12 996	3,5
1992	231 686	58,5	164 496	41,5	396 182	14 672	3,7
1993	245 064	58,2	175 990	41,8	421 054	16 501	3,9
1994	249 967	57,8	182 275	42,2	432 242	18 116	4,2
1995	260 930	57,4	193 363	42,6	454 293	20 261	4,5
1996	260 888	57,2	195 557	42,8	456 445	21 970	4,8
1997	254 528	56,9	192 857	43,1	447 385	22 740	5,1
1998	265 095	56,6	202 973	43,4	468 068	25 199	5,4
1999	267 054	56,3	207 464	43,7	474 518	27 131	5,7

1) Jeweils am Jahresende.

1) Auf der Basis von § 53 des Gesetzes zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft (Schwerbehindertengesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. August 1986 (BGBl. I S. 1421, 1550), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 23. Juli 1996 (BGBl. I S. 1088) ist seit 1985 alle zwei Jahre eine Bundesstatistik der Schwerbehinderten durchzuführen. Darüber hinaus liefert die hessische Versorgungsverwaltung die entsprechenden Datenbestände für die dazwischen liegenden Jahre, sodass in Hessen jährlich Ergebnisse im Statistischen Bericht K III 1 vorgelegt werden können.

2) Ab Berichtsjahr 1995 wird der Behinderungsgrad nur noch in vollen Zehnerschritten nachgewiesen.

3) Die weiter zurückliegenden Ergebnisse sind aus methodischen Gründen nicht voll vergleichbar.

Schwerbehinderte am 31. Dezember 1999 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter in Jahren	Insgesamt			Männlich			Weiblich		
	Anzahl	%	auf 1000 Einwohner ¹⁾	Anzahl	%	auf 1000 Einwohner ¹⁾	Anzahl	%	auf 1000 Einwohner ¹⁾
Unter 6	2 171	0,5	6	1 212	0,5	6	959	0,5	5
6 bis unter 15	6 589	1,4	12	3 821	1,4	13	2 768	1,3	10
15 bis unter 25	8 195	1,7	13	4 755	1,8	15	3 440	1,7	11
25 bis unter 35	17 940	3,8	19	9 880	3,7	20	8 060	3,9	17
35 bis unter 45	31 878	6,7	33	17 676	6,6	36	14 202	6,8	30
45 bis unter 55	52 901	11,1	68	28 879	10,8	74	24 022	11,6	63
55 bis unter 60	54 652	11,5	132	32 974	12,3	157	21 678	10,4	106
60 bis unter 65	72 967	15,4	194	47 179	17,7	254	25 788	12,4	136
65 bis unter 75	117 112	24,7	218	72 399	27,1	301	44 713	21,6	151
75 oder mehr	110 113	23,2	257	48 279	18,1	363	61 834	29,8	209
Insgesamt	474 518	100	79	267 054	100	90	207 464	100	67

1) Der gleichen Bevölkerungs- und Altersgruppe (Bevölkerungsstand Ende 1998).

Da Behinderungen zu annähernd neun Zehnteln auf Krankheiten zurückzuführen sind, nehmen sie naturgemäß mit dem Alter zu. So hatten — unabhängig vom Geschlecht — fast 355 000 und damit drei Viertel aller Behinderten das 55. Lebensjahr bereits vollendet. Dabei war in der Altersgruppe von 55 bis unter 60 Jahren gegenüber dem Vorjahr sogar eine Abnahme um fast 2000 Personen festzustellen. Dagegen wurden in den Altersgruppen ab 60 Jahren 7200 Schwerbehinderte mehr gezählt als Ende 1998; das entsprach einer Zunahme um 2,5 % und bedeutete gleichzeitig, dass der Gesamtzuwachs fast ausschließlich auf der Gruppe der Personen im Rentenalter beruhte. Von den schwerbehinderten Frauen waren über 106 500, also mehr als die Hälfte, schon 65 Jahre oder älter, darunter fast 62 000 mindestens 75 Jahre alt. Letztere waren auch die Einzigen, die — absolut betrachtet — eine größere Zahl an Schwerbehinderten aufwiesen als die der gleichaltrigen Männer. Bei den Männern gehörten 120 700 und damit lediglich 45 % der Schwerbehinderten der Altersgruppe ab 65 Jahren an, von denen aber nur 48 300 ein Alter von 75 Jahren oder mehr hatten. Dies ist sicher nicht zuletzt auf die deutlich höhere Lebenserwartung und den damit verbundenen größeren Anteil gerade älterer Frauen an der gesamten weiblichen Bevölkerung zurückzuführen. Die Gesamtzahl der Frauen ab 75 Jahren war nämlich weit mehr als doppelt so hoch wie die der entsprechenden Männer. Nahezu unverändert entfielen bei Schwerbehinderten beiderlei Geschlechts jeweils etwa 11 % auf die Altersgruppe zwischen 45 und 55 Jahren und auf alle Unter-45-Jährigen zusammen jeweils 14 %. Auch zwischen den einzelnen Abstufungen dieser „jüngeren“ Schwerbehinderten gab es nur geringe Verschiebungen.

Demzufolge wiesen die *altersspezifischen Schwerbehindertenquoten*⁴⁾ nach wie vor zum Teil erhebliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern auf. Die Abstände haben sich gegenüber der letzten amtlichen Statistik im Jahr 1997 jedoch nochmals leicht verringert, weil die Quoten bei

den Männern fast unverändert blieben, während sie bei den Frauen in den verschiedenen Altersgruppen ab 55 Jahren um Werte zwischen zwei und sechs auf jeweils 1000 Personen insgesamt gestiegen sind. Trotzdem lagen auch Ende 1999 noch in allen Altersgruppen die Quoten der schwerbehinderten männlichen Personen höher als die der weiblichen. Die Differenzen waren bei Kleinkindern und schulpflichtigen Kindern recht gering, stiegen aber mit zunehmendem Alter nahezu stetig an. Schon in der Altersgruppe zwischen 35 und 44 Jahren gab es — bezogen auf jeweils 1000 Einwohner — sechs schwerbehinderte Männer mehr als Frauen (36 gegenüber 30). In der nächsten Altersgruppe war der Abstand bereits auf elf, bei den Personen zwischen 55 und 59 Jahren auf 51 und bei denen zwischen 60 und 64 Jahren sogar auf 118 angewachsen. Bei den Personen ab 65 bis unter 75 Jahren lag die Quote schwerbehinderter Männer mit 301 auf 1000 dann exakt doppelt so hoch wie bei den Frauen. Der starke Sprung zwischen den Altersgruppen bis zu 54 Jahren einerseits und den beiden folgenden Fünf-Jahres-Gruppen andererseits ist gerade bei den Männern sicher nicht zuletzt dadurch bedingt, dass in dieser Zeit vermehrt Anträge auf Anerkennung einer Behinderung gestellt werden, um so einen früheren Übergang zur Rente zu erreichen. Dagegen sind Frauen in diesem Alter häufig schon nicht mehr erwerbstätig, weil viele von ihnen aus familiären Gründen frühzeitig aus dem Berufsleben ausscheiden; auf die amtliche Anerkennung einer eventuell vorhandenen Schwerbehinderung wird dann nicht selten verzichtet. Hinzu kommt noch, dass Männer bei ihrer Erwerbstätigkeit häufiger schwere körperliche Arbeiten verrichten, wodurch auch ein erhöhtes Risiko für eine Behinderung besteht. Dass in letzter Zeit die schwerbehinderten Frauen höheren Alters den Abstand gegenüber den Männern trotzdem relativ am meisten verkürzt haben, könnte mit der Pflegeversicherung zusammenhängen. Eine Leistung aus dieser Versicherung — gerade auch für die häusliche Pflege — kann erst dann gewährt werden, wenn zuvor die Eingruppierung in eine der drei Pflegestufen auf Grund einer Behinderung anerkannt wurde.

4) Schwerbehinderte bezogen auf die jeweilige Bevölkerung gleichen Alters am Jahresende 1998.

**Schwerbehinderte am 31. Dezember 1999 nach dem Grad der Behinderung
sowie nach Art und Ursache der schwersten Behinderung**

Art der schwersten Behinderung - Ursache der schwersten Behinderung	Schwerbehinderte insgesamt		davon nach dem Grad der Behinderung					
	Anzahl	% ¹⁾	50	60	70	80	90	100
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	6 117	1,3	14,8	8,6	13,7	15,1	9,5	38,2
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	63 034	13,3	32,6	18,2	13,7	12,3	5,1	18,2
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	85 639	18,0	47,4	19,3	11,2	8,6	3,5	10,0
Blindheit und Sehbehinderung	24 152	5,1	16,5	8,9	8,0	9,1	6,4	51,2
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	21 151	4,5	31,0	17,7	12,0	10,3	4,7	24,2
Kleinwuchs, Entstellungen u. a.	12 218	2,6	31,6	23,4	10,6	13,7	4,1	16,5
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	123 388	26,0	32,9	16,9	11,5	12,4	4,8	21,4
Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	66 231	14,0	20,4	10,1	8,5	13,8	4,0	43,1
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	72 588	15,3	36,8	14,5	9,6	11,3	4,2	23,5
I n s e s a m t	474 518	100	33,2	15,9	10,9	11,6	4,5	24,0
davon								
angeborene Behinderung	20 263	4,3	13,4	6,8	6,1	11,9	3,1	58,7
allgemeine Krankheit (einschl. Impfschaden)	416 960	87,9	34,6	16,4	11,0	11,4	4,5	22,1
Arbeitsunfall (einschl. Wege- und Betriebswegeunfall), Berufskrankheit	5 515	1,2	36,0	19,8	13,6	10,4	4,8	15,4
Verkehrsunfall	3 129	0,7	29,2	14,4	12,8	12,4	4,2	26,9
häuslicher Unfall	738	0,2	37,4	15,0	10,7	10,6	2,7	23,6
sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	1 522	0,3	34,1	16,6	12,2	11,8	3,9	21,5
anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienst- beschädigung	13 420	2,8	20,9	13,0	13,2	13,1	8,5	31,3
sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen	12 971	2,7	29,6	15,4	11,5	13,4	4,9	25,1

1) Anteil an den Schwerbehinderten nach vorstehender Behinderungsart (-ursache).

Die *Ursache der schwersten Behinderung* konzentriert sich immer mehr auf allgemeine Krankheiten, auf die Ende 1999 ein Anteil von 88 % entfiel. Sie waren auch die einzige Ursache mit einer Zunahme gegenüber 1997, und zwar um 9 % von 382 500 auf fast 417 000 Personen. Hauptsächlich unter einer angeborenen Behinderung litten 20 300 Personen oder gut 4 %; gerade sie hatten jedoch die schwersten Folgen zu tragen, denn fast drei Fünftel von ihnen hatte einen Behinderungsgrad von 100 %. Im Durchschnitt war dagegen nicht einmal ein Viertel der Behinderten dieser höchsten Behinderungsstufe zuzurechnen. Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigungen betrafen nur noch 13 400 Personen; das waren fast 3900 oder über ein Viertel weniger als zwei Jahre zuvor, sodass ihr Anteil an allen Schwerbehinderten auf weniger als 3 % gesunken ist. Unfälle aller Art (einschl. der Berufskrankheiten) spielten mit 10 900 Fällen bzw. nur noch gut 2 % bei den Behinderungsursachen nach wie vor eine relativ untergeordnete Rolle. Das gilt vor allem für die Frauen, die hier nur auf einen Anteil von 1 % kamen, während dieser Anteil bei den Männern — vor allem wegen der bei ihnen viel häufigeren Berufs- und Verkehrsunfälle — mehr als dreimal so hoch war. Noch größer war der Unterschied naturgemäß bei Behinderungen durch Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstschäden (Männer 4,8 %, Frauen 0,2 %), während angeborene oder auf „sonstigen Ursachen“ beruhende Behinderungen gleichmäßig auf die Geschlechter verteilt waren. Infolge dieser Konstellation waren die allgemeinen Krankheiten bei Männern zu 85 %, bei Frauen jedoch zu 91,5 % die Ursache für die amtlich attestierte Behinderung.

Als *hauptsächliche Art von Behinderungen* waren Beeinträchtigungen der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen am häufigsten. Von derartigen Leiden betroffenen waren 123 400 bzw. ein gutes Viertel der Schwerbehinderten. Bei über zwei Fünfteln von ihnen, nämlich bei rund 52 000 Personen, handelte es sich um einen Herz- oder Kreislaufschaden; bei insgesamt 27 550 Personen waren gleich mehrere Organe in Mitleidenschaft gezogen. Mit weitem Abstand folgten Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes, und zwar bei 85 600 Personen bzw. 18 %. Während sich bei diesen beiden Behinderungsarten die Anteile gegenüber 1997 nicht veränderten, gab es in der weiteren Reihenfolge leichte Verschiebungen. Hauptsächlich in Beeinträchtigungen des Nervensystems (Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten) war die Behinderung bei über 66 200 Personen begründet. Das waren über 5000 Personen mehr als 1997, sodass sich ihr Anteil auf 14 % erhöhte und damit die Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen — nahezu unverändert 63 000 Personen, aber damit nur noch ein Anteil von gut 13 % — auf den 4. Rang der im Einzelnen bezeichneten Behinderungsarten verdrängte. Noch mehr, nämlich um fast 11 400, ist allerdings die Zahl der Personen gestiegen, bei denen die Behinderungsart nicht exakt definiert wurde oder die mehrere Einzelbehinderungen mit einem jeweils geringen Behinderungsgrad hatten. Zusammen waren dies Ende 1999 annähernd 72 600 Personen oder gut 15 % aller Schwerbehinderten. Gegenüber 1997 hat es nur bei einer einzigen Behinde-

rungsart eine Abnahme der betroffenen Personen gegeben: Fast 950 oder 13 % weniger hatten den Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen zu beklagen, wofür wohl — über 50 Jahre nach Kriegsende — im Wesentlichen die hohe Mortalität von Kriegsbeschädigten ausschlaggebend war.

Bei der zuletzt genannten Behinderungsart lag der *Grad der Behinderung* allerdings weit über dem Durchschnitt, in der höchsten Behinderungsstufe (mit einem Anteil von 38 %) um 14 Prozentpunkte. Deutlich übertroffen wurde dieser Wert zwar bei den Beeinträchtigungen des Nervensystems (Quer-

schnittlähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten) sowie bei „Blindheit und Sehbehinderung“ mit Anteilen von mehr als zwei Fünfteln bzw. mehr als der Hälfte der davon betroffenen Personen, doch waren hier die Anteile in den beiden darunter liegenden Gruppen (Behinderungsgrad von 90 bzw. 80 %) wesentlich niedriger als beim Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen. Andererseits hatte die Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes nur in jedem zehnten Fall den höchsten Grad der Behinderung zur Folge, während hierbei in fast jedem zweiten Fall nur ein Behinderungsgrad von 50 % erreicht wurde. □

Beiträge zur Statistik Hessens

Nr.	Titel (G - mit Gemeindeergebnissen, K - Kreisergebnissen)	Umfang (Seiten)	Bezugspreis (DM)
310	Die veranlagten Einkommen in Hessen 1992 (G)	164	16,00
311	Die hessische Ausfuhr 1994	133	12,00
312	Die Einfuhr nach Hessen 1994	103	12,00
313	Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in Hessen 1975 bis 1991 (K)	133	16,00
314	Die Schulden des Landes, der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände am 31.12.1995 (G)	117	12,00
315	Das Personal des öffentlichen Dienstes in Hessen am 30. Juni 1995	175	16,00
316	Handel und Gastgewerbe 1993 — Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993 (K)	212	20,00
317	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1994 (K)	238	20,00
318	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1996 (K)	135	16,00
319	Handwerkszählung 1995	146	16,00
320	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1995 (K)	128	16,00
321	Die Kommunalwahlen am 2. März 1997 (G)	236	20,00
322	Regionalergebnisse für das Bauhauptgewerbe in Hessen 1979 bis 1994	258	20,00
323	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1995 und 1996	119	12,00
324	Die hessische Ausfuhr 1995	139	16,00
325	Die Einfuhr nach Hessen 1995	108	12,00
326	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1996 (K)	72	16,00
327	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1997 (K)	135	16,00
328	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1996 (K)	238	20,00
329	Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in Hessen 1975 bis 1995 (K)	116	12,00
330	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1996 und 1997	117	12,00
331	Die hessische Ausfuhr 1996	139	16,00
332	Die Einfuhr nach Hessen 1996	108	12,00
333	Die Wahl zum Hessischen Landtag am 7. Februar 1999 (G)	227	20,00
334	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1998 (K)	135	16,00
335	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995	240	20,00
336	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1997 und 1998	116	12,00
337	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1997	77	20,00
338	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1997 (K)	240	24,00
339	Die hessische Ausfuhr 1997	138	20,00
340	Die Einfuhr nach Hessen 1997	109	16,00
341	Europawahl 1999 — Die Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments in Hessen am 13. Juni 1999 (G)	126	16,00
342	Die Wahl zum 14. Deutschen Bundestag in Hessen am 27. September 1998	221	24,00
343	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1998	90	12,00
344	Beherbergungskapazität in Hessen 1999 (G)	201	24,00
345	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1998 (K)	166	20,00
346	Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen 1995 bis 1999	321	26,00

Herausgegeben vom Hessischen Statistischen Landesamt - 65175 Wiesbaden

Betriebssysteme in der Landwirtschaft

Anfang Mai vergangenen Jahres wurde die Haupterhebung der Landwirtschaftszählung 1999 durchgeführt. Nach den Großzählungen der Jahre 1949, 1960, 1971, 1979 und 1991 war dies die sechste Landwirtschaftszählung nach dem Ende des zweiten Weltkrieges und gleichzeitig die zweite nach der Wiedervereinigung Deutschlands. Die Landwirtschaftszählungen stellen die wichtigste und umfassendste Informationsquelle über Produktionskapazitäten, Struktur sowie wirtschaftliche und soziale Verhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe dar. Nachdem bereits im Verlauf der letzten Monate erste Ergebnisse aus der Vorwegaufbereitung von Stichprobenergebnissen über die Bodennutzung¹⁾, Viehhaltung²⁾ sowie Betriebsgrößenstruktur und Pachtverhältnisse³⁾ veröffentlicht wurden, liegen mittlerweile Ergebnisse aus der Aufbereitung der Daten aller Betriebe vor.

Im Mai letzten Jahres existierten in Hessen 27 900 landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von 2 ha oder mehr. Weitere knapp 1800 Betriebe bewirtschafteten weniger als 2 ha LF, zählten aber auf Grund ihrer Viehbestände oder dem Anbau von Sonderkulturen in Form von Gemüse, Obst, Wein oder Ähnlichem ebenfalls zu den landwirtschaftlichen Betrieben. Von diesen insgesamt 29 700 Betrieben wurden 766 000 ha LF bewirtschaftet. Im Rahmen der Landwirtschaftszählung 1991 wurden in Hessen 45 700 landwirtschaftliche Betriebe mit einer LF von mindestens 1 ha oder entsprechenden Erzeugungseinheiten erfasst. Nach Ergebnissen einer Sonderauswertung der damals nachgewiesenen landwirtschaftlichen Betriebe existierten darunter 41 400 Einheiten nach den heute in der Agrarstatistik gültigen Erfassungsgrenzen, während rund 4300 Betriebe nach den derzeit gültigen Bestimmungen des Agrarstatistikgesetzes nicht auskunftspflichtig gewesen wären.

Deutlicher Rückgang der Betriebszahl, LF nahezu unverändert

Im Zeitraum zwischen 1991 und 1999 haben, legt man die gemäß den aktuellen Erfassungsgrenzen vergleichbaren Zahlen zu Grunde, 11 700 landwirtschaftliche Betriebe aufgegeben, das war ein Rückgang um gut 28 %. Damit haben täglich durchschnittlich vier Betriebsinhaber die Landwirtschaft aufgegeben. Anders war die Entwicklung bei der landwirtschaftlichen Flächennutzung. Die bewirtschaftete LF der Betriebe nahm im Beobachtungszeitraum geringfügig

von 764 000 auf 766 000 ha zu. Der Vergleich dieser beiden Entwicklungen bedeutet, dass die derzeit noch bestehenden landwirtschaftlichen Betriebe im Durchschnitt über eine größere Flächenausstattung verfügen als noch vor acht Jahren. Tatsächlich nahm die mittlere Betriebsgröße von 18,5 ha im Jahr 1991 auf nunmehr 25,8 ha LF zu.

Betrachtet man die Entwicklung seit der Landwirtschaftszählung 1991 anhand der einzelnen Betriebsgrößenklassen, so lässt sich der Strukturwandel in der Landwirtschaft genauer beschreiben. Im genannten Zeitraum ging die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in den Größenklassen bis unter 50 ha LF mit Abnahmen zwischen knapp 26 % und gut 38 % zurück. Zunehmende Betriebszahlen gab es dagegen

Landwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur

Betriebsgrößenklasse nach der LF in ha	1991 ¹⁾		1999		Zu- bzw. Abn. (%) in % ²⁾
	absolut		absolut	%	
Landwirtschaftliche Betriebe					
Unter 2	6 709	2 374	1 756	5,9	- 26,0
2 bis unter 5	9 421	9 424	5 804	19,6	- 38,4
5 bis unter 10	8 051	8 053	5 179	17,5	- 35,7
10 bis unter 20	8 631	8 633	5 625	19,0	- 34,8
20 bis unter 30	4 970	4 970	3 158	10,6	- 36,5
30 bis unter 50	4 821	4 822	3 582	12,1	- 25,7
50 bis unter 75	2 058	2 059	2 263	7,6	9,9
75 bis unter 100	651	651	1 128	3,8	73,3
100 oder mehr	428	428	1 174	4,0	174,3
Insgesamt	45 740	41 414	29 669	100,0	- 28,4
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) in ha					
Unter 2	8 056	1 912	1 364	0,2	- 28,7
2 bis unter 5	31 118	31 127	19 441	2,5	- 37,5
5 bis unter 10	57 183	57 195	37 382	4,9	- 34,6
10 bis unter 20	124 394	124 419	81 988	10,7	- 34,1
20 bis unter 30	122 106	122 106	78 070	10,2	- 36,1
30 bis unter 50	183 914	183 958	139 129	18,2	- 24,4
50 bis unter 75	123 526	123 588	137 799	18,0	11,5
75 bis unter 100	55 687	55 688	97 250	12,7	74,6
100 oder mehr	64 120	64 120	173 555	22,7	170,7
Insgesamt	770 105	764 113	765 976	100,0	0,2

1) Sp. 1: Betriebe mit 1 ha LF oder entsprechenden Erzeugungseinheiten, Sp. 2 u. 3: Betriebe mit 2 ha LF oder entsprechenden Erzeugungseinheiten. - 2) Sp. 5: Sp. 3 gegenüber Sp. 2.

in den Größenklassen von 50 bis unter 75 ha LF (+ 9,9 %) und 75 bis unter 100 ha LF (+ 73,3 %) sowie bei den Betrieben mit einer LF von 100 ha oder mehr. Deren Zahl hat sich im Vergleichszeitraum annähernd verdreifacht.

Trotz dieses ausgeprägten Strukturwandels ist das Bild der hessischen Landwirtschaft bestimmt vom bäuerlichen Familienbetrieb. Mit 28 700 Betrieben hat diese als Einzelunternehmen bezeichnete Rechtsform einen Anteil von 97 % an

1) Vgl.: „Der Anbau auf dem Ackerland zur Ernte 1999“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 54. Jahrg., Heft 7/8, Juli/August 1999, S. 225 f.

2) Vgl.: „Viehzählung 1999 mit veränderter Methodik – Erste Ergebnisse“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 54. Jahrg., Heft 10, Oktober 1999, S. 300 f.

3) Vgl.: „Noch 28 500 landwirtschaftliche Betriebe in Hessen – Weitere Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1999“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 55. Jahrg., Heft 1, Januar 2000, S. 21.

Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 1991 und 1999 nach Betriebsbereichen und -formen sowie Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)

Betriebsgrößenklasse nach der LF in ha	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	Betriebsbereich Landwirtschaft zusammen	davon					Betriebsbereich Gartenbau zusammen	Übrige Betriebsbereiche ¹⁾
			Marktfurttbetriebe	Futterbaubetriebe	Veredlungsbetriebe	Dauerkulturbetriebe	landwirtschaftliche Gemischtbetriebe		
Betriebe 1991²⁾									
Unter 2	2 374	1 592	172	260	252	864	44	723	59
2 bis unter 5	9 424	8 763	5 265	2 456	206	350	486	173	488
5 bis unter 10	8 053	7 718	3 579	3 265	211	190	473	83	252
10 bis unter 20	8 633	8 465	3 265	4 357	269	65	509	40	128
20 bis unter 30	4 970	4 935	1 540	2 932	163	21	279	8	27
30 bis unter 50	4 822	4 794	1 463	2 915	140	16	260	7	21
50 bis unter 75	2 059	2 048	698	1 165	44	7	134	2	9
75 bis unter 100	651	642	270	324	6	-	42	2	7
100 oder mehr	428	412	284	112	3	1	12	-	16
Insgesamt	41 414	39 369	16 536	17 786	1 294	1 514	2 239	1 038	1 007
1999									
Unter 2	1 756	1 088	57	148	157	701	25	636	32
2 bis unter 5	5 804	5 276	2 476	1 864	133	291	512	158	370
5 bis unter 10	5 179	4 886	2 275	1 785	157	187	482	68	225
10 bis unter 20	5 625	5 398	2 591	2 043	212	84	468	43	184
20 bis unter 30	3 158	3 058	1 281	1 430	111	29	207	20	80
30 bis unter 50	3 582	3 497	1 412	1 742	129	21	193	21	64
50 bis unter 75	2 263	2 220	854	1 148	92	9	117	7	36
75 bis unter 100	1 128	1 107	433	572	45	-	57	6	15
100 oder mehr	1 174	1 156	616	467	23	2	48	6	12
Insgesamt	29 669	27 686	11 995	11 199	1 059	1 324	2 109	965	1 018
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) in ha 1991²⁾									
Unter 2	1 912	1 391	233	212	157	738	51	474	47
2 bis unter 5	31 127	29 076	17 101	8 503	666	1 137	1 669	544	1 507
5 bis unter 10	57 195	54 931	25 187	23 631	1 531	1 257	3 325	558	1 706
10 bis unter 20	124 419	122 112	46 384	63 632	3 892	900	7 304	542	1 766
20 bis unter 30	122 106	121 265	37 743	72 197	4 000	485	6 840	195	647
30 bis unter 50	183 958	182 915	56 362	110 696	5 230	572	10 055	245	798
50 bis unter 75	123 588	122 928	42 246	69 821	2 554	412	7 895	129	531
75 bis unter 100	55 688	54 917	23 311	27 468	540	-	3 598	190	581
100 oder mehr	64 120	61 105	44 466	14 312	361	102	1 864	-	3 015
Insgesamt	764 113	750 639	293 033	390 472	18 931	5 603	42 600	2 875	10 598
1999									
Unter 2	1 364	969	86	149	114	585	36	364	30
2 bis unter 5	19 441	17 726	8 297	6 321	428	937	1 744	487	1 228
5 bis unter 10	37 382	35 313	16 550	12 789	1 153	1 298	3 523	476	1 594
10 bis unter 20	81 988	78 781	37 685	30 101	3 165	1 129	6 702	574	2 633
20 bis unter 30	78 070	75 658	31 671	35 500	2 733	686	5 067	489	1 923
30 bis unter 50	139 129	135 900	54 821	67 815	5 031	814	7 418	809	2 420
50 bis unter 75	137 799	135 271	51 881	70 246	5 491	531	7 122	433	2 094
75 bis unter 100	97 250	95 449	37 692	48 995	3 907	-	4 856	520	1 281
100 oder mehr	173 555	170 669	98 998	61 712	2 834	208	6 918	691	2 194
Insgesamt	765 976	745 737	337 680	333 628	24 855	6 189	43 385	4 843	15 397

1) Kombinationsbetriebe, kombinierte Verbundbetriebe und bestimmte Betriebe des Betriebsbereichs Forstwirtschaft. -2) Betriebe mit 2 ha LF oder entsprechenden Erzeugungseinheiten.

der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Unternehmen, und mit rund 706 700 ha LF werden gut 92 % der LF bewirtschaftet. Rund 800 oder 2,7 % der Betriebe werden als Personengesellschaften — in der Mehrzahl BGB-Gesellschaften — geführt; mit 52 100 ha verfügten sie über knapp 7 % der LF.

Weitere 150 Betriebe firmierten als juristische Personen des privaten oder öffentlichen Rechts. Von diesen wurde mit 7 200 ha rund 1 % der LF bewirtschaftet. Ein Drittel der Familienbetriebe, nämlich 9 300, waren Haupterwerbsbetriebe⁴⁾.

Landwirtschaftlicher Betrieb oder Gartenbaubetrieb?

Nach dem Betriebszweig, der den höchsten Einkommensbeitrag zum Gesamteinkommen des Betriebes beisteuert

4) Betriebe mit 1,5 und mehr Arbeitskräften je Betrieb oder 0,75 bis unter 1,5 Arbeitskräften je Betrieb, wenn der Anteil des betrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen mindestens 50 % beträgt.

(mindestens 75 %; maßgebend hierfür ist der Standarddeckungsbeitrag⁵⁾), werden die landwirtschaftlichen Betriebe den Betriebsbereichen Landwirtschaft oder Gartenbau zugeordnet. In die beiden Kategorien Kombinationsbetriebe oder kombinierte Verbundbetriebe fallen Betriebe, bei denen der Standarddeckungsbeitrag aus dem vorherrschenden Produktionsbereich (Landwirtschaft und Gartenbau sowie zusätzlich Forstwirtschaft) zwischen 50 und 75 % liegt bzw. Betriebe, bei denen keiner der drei Produktionsbereiche 50 % des Standarddeckungsbeitrages des Betriebes erreicht. Wegen der stark differenzierten Erscheinungsformen der landwirtschaftlichen Betriebe wird der Betriebsbereich Landwirtschaft, ebenfalls nach dem Anteil der verschiedenen Produktionsrichtungen am Standarddeckungsbeitrag⁶⁾, in die Betriebsformen Marktfruchtbetriebe (Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln usw.), Futterbaubetriebe (Milchkühe, Mastriinder, Schafe usw.), Veredlungsbetriebe (Mastschweine, Zuchtsauen, Legehennen usw.), Dauerkulturbetriebe (Obst, Wein) und Gemischtbetriebe weiter untergliedert. Jede der fünf Betriebsformen wiederum kann in weitere Untergruppen, den Betriebsarten, aufgegliedert werden. Im Jahr 1991 (1999) waren 39 400 (27 700) der insgesamt 41 400 (29 700) landwirtschaftlichen Betriebe mit einer LF von 2 ha oder mehr bzw. entsprechenden Erzeugungseinheiten in eine der fünf genannten Betriebsformen zuzuordnen, gehörten also in den Betriebsbereich Landwirtschaft. Sowohl 1991 als auch 1999 gehörten weitere 1000 Betriebe zum Betriebsbereich Gartenbau und ebenfalls rund 1000 landwirtschaftliche Betriebe waren Kombinationsbetriebe oder kombinierte Verbundbetriebe.

1999 existierten in Hessen 12 000 Marktfruchtbetriebe; das waren 4500 oder gut 27 % weniger als 1991. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der zum Betriebsbereich Landwirtschaft gehörenden Betriebe stieg in diesem Zeitraum von 42 % auf gut 43 % leicht an. Die von den Marktfruchtbetrieben bewirtschaftete LF nahm um 44 600 ha auf 337 700 ha zu, das entspricht einer durchschnittlichen Flächenausstattung von 28,2 ha je Betrieb (1991: 17,7 ha). Noch stärker nahm in den acht Jahren die Zahl der Futterbaubetriebe ab, die im Jahr 1991 mit 17 800 Betrieben und einem Anteil von gut 45 % die zahlenmäßig größte Betriebsform bildeten. Im Rahmen der Landwirtschaftszählung 1999 wurden nur noch 11 200

5) Der Standarddeckungsbeitrag ist eine Rechengröße für die Eingruppierung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Betriebssystemen. Der Standarddeckungsbeitrag wird je Flächeneinheit einer Fruchtart bzw. je Tiereinheit einer Viehgart aus ihren geldlichen Bruttoleistungen abzüglich der zurechenbaren variablen Spezialkosten ermittelt. Dabei werden nicht betriebspezifische, sondern standardisierte Erträge, Kosten und Preise angesetzt, die sich aus Statistiken und Buchführungsunterlagen über Preise, Erträge, Leistungen und Kosten ergeben.

6) Die Zuordnung der Betriebe des Betriebsbereichs Landwirtschaft auf die Betriebsformen Marktfruchtbaubau, Futterbau, Veredlung und Dauerkulturen erfolgt, wenn mindestens 50 % seines gesamten Standarddeckungsbeitrages der entsprechenden Produktionsrichtung entstammen. Erreicht keine der vier genannten Produktionsrichtungen einen Anteil von 50 %, wird der Betrieb als landwirtschaftlicher Gemischtbetrieb eingestuft.

7) Betriebe mit 75 % oder mehr Anteil einer Produktionsrichtung am Standarddeckungsbeitrag des Betriebes.

8) Betriebe mit einem Anteil von 50 bis 75 % einer Produktionsrichtung am Standarddeckungsbeitrag des Betriebes.

Futterbaubetriebe registriert. Das war ein Rückgang um 37 %. Die von diesen Betrieben bewirtschaftete LF nahm von 390 500 ha im Jahr 1991 auf 333 600 ha im vergangenen Jahr ab. Die durchschnittliche Flächenausstattung stieg gleichzeitig von 22,0 auf 29,8 ha, da die prozentuale Abnahme der Betriebszahlen stärker war als der Rückgang der LF. Diese Entwicklung dürfte in erster Linie auf die starke Einschränkung der Milchviehhaltung zurückzuführen sein. So ging die Zahl der überwiegend den Futterbaubetrieben zuzuordnenden Milchviehbetriebe innerhalb der letzten acht Jahre von 17 100 auf 7700 zurück.

Auch die Zahl der Betriebe, deren betriebliches Einkommen mehrheitlich aus der Schweine- oder Geflügelhaltung (Veredlungsbetriebe) stammt, war im Zeitraum 1991/99 rückläufig. Mit knapp 1100 Betrieben wurden im Frühjahr vergangenen Jahres gut 200 Betriebe weniger registriert als acht Jahre zuvor. Die Flächenausstattung dieser Betriebe nahm von 18 900 auf 24 900 ha zu, was einem Anstieg der Durchschnittsgröße von 14,6 auf 23,5 ha je Betrieb entspricht. Im Mai 1999 existierten in Hessen gut 1300 Betriebe, die mindestens die Hälfte ihres betrieblichen Einkommens aus der Erzeugung von Obst oder Wein erwirtschafteten (Dauerkulturbetriebe). Das waren knapp 200 Betriebe oder gut 12 % weniger als 1991. Die von diesen Betrieben bewirtschaftete Fläche nahm im gleichen Zeitraum um knapp 600 auf 6200 ha zu, sodass die durchschnittliche Größe dieser Betriebe von 3,7 auf 4,7 ha zunahm.

Weniger landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Neben den auf eine Produktionsrichtung spezialisierten landwirtschaftlichen Betrieben gab es 1999 noch 2100 Betriebe, bei denen der prozentuale Anteil des Standarddeckungsbeitrages eines der landwirtschaftlichen Produktionsbereiche keine 50 % des gesamten Standarddeckungsbeitrages des Betriebes erreichte (landwirtschaftliche Gemischtbetriebe). Im Mai 1991 hatte es 2200 solcher Betriebe gegeben. Die von diesen Betrieben bewirtschaftete Fläche nahm von 1991 bis 1999 von 42 600 auf 43 400 ha zu; somit stieg die durchschnittliche Betriebsgröße von 19,0 auf 20,6 ha.

Anteil der Spezialbetriebe rückläufig

Wie bereits erwähnt, lassen sich die Betriebsformen der Landwirtschaft noch weiter nach Betriebsarten in so genannte Spezialbetriebe⁷⁾ und Verbundbetriebe⁸⁾ aufgliedern. Wurden 1991 noch 21 100 Betriebe des Betriebsbereichs Landwirtschaft den Spezialbetrieben und 16 100 den Verbundbetrieben zugeordnet, gehörten 1999 nur noch 14 300 zur Betriebsart der Spezialbetriebe und 11 300 Betriebe wurden als Verbundbetriebe eingestuft. Somit hat sich per saldo die Zahl der Spezialbetriebe um 6800 bzw. 32,1 % und die der Verbundbetriebe um 4800 bzw. 29,8 % verrin-

**Betriebe des Betriebsbereichs Landwirtschaft und landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)
1991 und 1999 nach Betriebsformen und -arten**

Art der Angabe	Betriebe			Landwirtschaftlich genutzte Fläche			LF je Betrieb	
	1991	1999	Zu- bzw. Abnahme (-)	1991	1999	Zu- bzw. Abnahme (-)	1991	1999
	Anzahl		%	ha		%	ha	
Marktfruchtbetriebe	16 536	11 995	- 27,5	293 033	337 680	15,2	17,7	28,2
Spezialbetriebe	10 237	6 389	- 37,6	175 036	199 417	13,9	17,1	31,2
Verbundbetriebe	6 299	5 606	- 11,0	117 997	138 263	17,2	18,7	24,7
Futterbaubetriebe	17 786	11 199	- 37,0	390 472	333 628	- 14,6	22,0	29,8
Spezialbetriebe	9 091	6 499	- 28,5	187 061	180 953	- 3,3	20,6	27,8
Verbundbetriebe	8 695	4 700	- 45,9	203 411	152 674	- 24,9	23,4	32,5
Veredlungsbetriebe	1 294	1 059	- 18,2	18 931	24 855	31,3	14,6	23,5
Spezialbetriebe	322	184	- 42,9	1 557	1 410	- 9,4	4,8	7,7
Verbundbetriebe	972	875	- 10,0	17 374	23 444	34,9	17,9	26,8
Dauerkulturbetriebe	1 514	1 324	- 12,5	5 603	6 189	10,5	3,7	4,7
Spezialbetriebe	1 405	1 220	- 13,2	4 504	4 858	7,9	3,2	4,0
Verbundbetriebe	109	104	- 4,6	1 099	1 331	21,1	10,1	12,8
Landw. Gemischtbetriebe	2 239	2 109	- 5,8	42 600	43 385	1,8	19,0	20,6
Betriebe insgesamt	39 369	27 686	- 29,7	750 639	745 737	- 0,7	19,1	26,9
darunter								
Spezialbetriebe	21 055	14 292	- 32,1	368 158	386 638	5,0	17,5	27,1
Verbundbetriebe	16 075	11 285	- 29,8	339 881	315 712	- 7,1	21,1	28,0

gert. Gleichzeitig sank die Zahl der Gemischtbetriebe nur um gut 100 bzw. 5,8 % auf 2100 Betriebe. Das Ausmaß dieser leichten Tendenz weg von den Spezialbetrieben hin zu den Verbund- und Gemischtbetrieben wird deutlicher, wenn man die Entwicklung der Anteile dieser Betriebsarten an den Betrieben des Bereichs Landwirtschaft vergleicht. Von den Betrieben des Bereichs Landwirtschaft entfielen 1991 gut 53 % auf Spezialbetriebe und knapp 41 % auf Verbundbetriebe sowie 5,7 % auf die Betriebsform Gemischtbetriebe. Bis 1999 hat sich dieses Verhältnis mit knapp 52 % Spezialbetrieben und knapp 41 % Verbundbetrieben sowie 7,6 % Gemischtbetrieben vor allem im letztgenannten Bereich verschoben. Dabei waren die Entwicklungen bei den einzelnen Betriebsformen unterschiedlich. So war bei den Marktfruchtbetrieben ein Rückgang der Spezialbetriebe um knapp 38 % auf 6400 Betriebe und der Verbundbetriebe um 11 % auf 5600 zu beobachten. Damit ist der Anteil der Marktfrucht-Spezialbetriebe an allen Marktfruchtbetrieben von 62 auf 53 % zurückgegangen. Auch bei den Veredlungsbetrieben war eine ähnliche Entwicklung zu beobachten, wenn auch auf einem zahlenmäßig niedrigeren Niveau. Hier nahm

die Zahl der Spezialbetriebe innerhalb der letzten acht Jahre um 43 % auf 184 Betriebe ab, was einem Rückgang des Anteils an allen Veredlungsbetrieben von 25 auf gut 17 % entspricht. Anders verlief die Entwicklung bei den Futterbaubetrieben. Hier sank die Zahl der Spezialbetriebe um knapp 29 % auf 6500 Betriebe und die der Verbundbetriebe um 46 % auf 4700, womit sich der Anteil der Spezialbetriebe seit 1991 von 51 auf 58 % erhöhte.

Wegen der geringen Grundzahlen und auch der prozentual niedrigen Abnahmeraten nehmen die Dauerkulturbetriebe eine Sonderstellung ein. Insgesamt gaben zwischen 1991 und 1999 knapp 13 % bzw. 190 Betriebe die Bewirtschaftung ihrer Flächen auf, davon waren 185 Spezialbetriebe und 5 Verbundbetriebe. Die Mehrzahl der Betriebsaufgaben (172) waren Betriebe, die ihr Betriebseinkommen überwiegend durch Weinbau erwirtschafteten, 13 Betriebe waren auf Obstbau spezialisiert. Der Anteil der Spezialbetriebe ist im Sonderkulturanbau mit über 92 % nahezu konstant geblieben. □

Daten zur Wirtschaftslage

Der aktuelle Beitrag der „Daten zur Wirtschaftslage“ muss leider ohne die Ergebnisse aus der Bautätigkeitsstatistik (hier: Baugenehmigungen) erscheinen, da die Daten für das erste Quartal 2000 wegen aufbereitungstechnischer Probleme noch nicht vorliegen. – Das hessische Verarbeitende Gewerbe hat sich im ersten Quartal 2000 überaus positiv entwickelt: Sowohl die Auftrags- eingänge als auch die Umsätze legten im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich zu. Diese positive Entwicklung hat sich jedoch noch nicht auf die Beschäftigtenzahl ausgewirkt. Weniger erfreulich war dagegen die Lage im hessischen Bauhauptgewerbe. Hier war die Entwicklung von einer schwachen Nachfrage, sinkenden Umsätzen und einem anhaltenden Beschäftigungsabbau gekennzeichnet. Die Umsatzentwicklung im hessischen Einzelhandel zeigte im ersten Quartal 2000 nach oben. Es brachte dem gesamten Einzelhandelsbereich gegenüber dem ersten Vierteljahr 1999 ein Umsatzwachstum von nominal 1,5 %. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen war dies ein Plus von etwas unter 1 %. Der Rückgang der Unternehmensinsolvenzen hatte sich bereits im Laufe des vergangenen Jahres deutlich abgeschwächt. In den ersten drei Monaten des Jahres 2000 kam es zu 466 Unternehmensinsolvenzen; dies waren 35 oder 8,1 % mehr als im ersten Quartal 1999. Weiterhin Erfreuliches hat der Arbeitsmarkt zu melden: Die Zahl der Arbeitslosen ging im Beobachtungszeitraum um 21 400 oder 8 % auf 234 900 zurück. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten hessischen Haushalte überschritt im ersten Vierteljahr 2000 das Vorjahresniveau im Durchschnitt um 2,1 % (viertes Quartal 1999: 1,3 %). Nach wie vor trieben Heizöl und Kraftstoffe die Teuerung an.

Auftragsboom im Verarbeitenden Gewerbe

Das hessische Verarbeitende Gewerbe blickt wieder optimistischer in die Zukunft. Die Schwäche der Auslandsnachfrage, die bis zur Jahresmitte 1999 angehalten hatte, ist überwunden. Begünstigt auch durch Abwertungseffekte des Euro gegenüber wichtigen Währungen können die Exporte wieder die tragende Rolle übernehmen, die sie seit vielen Jahren im Verarbeitenden Gewerbe haben. Da auch die Orders des Inlands seit November vergangenen Jahres wieder Zuwachsraten ausweisen, sollte — bei Anhalten dieser Entwicklung — sich auch die Beschäftigung stabilisieren.

Das Verarbeitende Gewerbe erhielt *preisbereinigt* im ersten Vierteljahr 2000 insgesamt 10,1 % mehr *Aufträge* als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die realen Auftragseingänge aus dem Inland nahmen um 8,2 % und die aus dem Ausland um 13 % zu. Besonders dynamisch war die Entwicklung im Maschinenbau, der 19,8 % mehr Aufträge erhielt. Während die Chemische Industrie ein Plus von 8,8 % erzielte, verfehlte der Kraftwagensektor das Vorjahresniveau um 7,2 %.

All-time-high bei Export-Quote

Die *Umsätze* mit ausländischen Geschäftspartnern, die bereits im dritten und vierten Quartal des Vorjahres wieder zugenommen hatten, haben in den ersten drei Monaten dieses Jahres mit zweistelligen Zuwachsraten gegläntzt. Die Auslandsumsätze lagen im ersten Quartal mit 14,2 Mrd. DM um 14,9 % höher als vor Jahresfrist. Die Inlandsumsätze nahmen um 2,4 % auf 24,2 Mrd. DM zu, sodass die Gesamtumsätze sich um 6,7 % auf 38,4 Mrd. DM erhöhten. Die Exportquote, d. h. der Anteil der Auslandsumsätze am Gesamtum-

satz, erreichte im ersten Quartal mit 37,1 % einen historischen Höchststand.

Die drei großen Branchen erzielten alle zweistellige Zuwachsraten auf den Auslandsmärkten. Die Chemische Industrie knüpfte nahtlos an die Entwicklung im vierten Quartal des Vorjahres an. Im ersten Quartal 2000 steigerte sie ihren Auslandsumsatz um 19,4 % auf 4,7 Mrd. DM. Februar und März brachten einen Einbruch beim Inlandsgeschäft, sodass im ersten Quartal die Inlandsumsätze um 6,6 % auf 3,7 Mrd. DM abnahmen. Die gesamten Umsätze stiegen im ersten Vierteljahr um 6,4 % auf 8,4 Mrd. DM. Die Exportquote erreichte 56,1 %. Beim hessischen Maschinenbau waren die Auslandsumsätze Ende letzten Jahres deutlich rückläufig gewesen. Im ersten Quartal 2000 wurde aber ein Anstieg von 12,3 % auf 1,7 Mrd. DM verzeichnet. Da die Inlandsumsätze um 8,1 % auf 2,3 Mrd. DM anstiegen, gab es insgesamt ein Plus von 9,8 % auf 3,9 Mrd. DM. Die Exportquote lag bei 42,1 %. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen hatten bereits in der zweiten Hälfte des Vorjahres Erfolge auf den Auslandsmärkten zu verzeichnen. Die Inlandsgeschäfte liefen aber schleppend. Diese Tendenz hat sich auch zu Beginn dieses Jahres fortgesetzt. Während die Auslandsumsätze im ersten Quartal um 10,0 % auf 2,9 Mrd. DM zunahmen, gingen die Inlandsumsätze um 6,1 % auf 2,6 Mrd. DM zurück. Das reichte beim Gesamtumsatz von 5,5 Mrd. DM noch zu einem Plus von 1,6 %. Die Exportquote von 52,1 % signalisiert, dass in den ersten drei Monaten die Auslandsmärkte mehr Gewicht hatten als der Inlandsmarkt.

Wende bei der Beschäftigung noch nicht erreicht

Die in den letzten Monaten gestiegenen Aufträge und Umsätze haben sich erwartungsgemäß noch nicht auf die *Beschäftigtenzahl* im Verarbeitenden Gewerbe ausgewirkt.

Bevor Neueinstellungen vorgenommen werden, werden vorher erst die Kapazitäten besser ausgelastet. Ein Indikator für eine verbesserte Auslastung ist die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden je Arbeiter. Sie erhöhte sich im ersten Quartal gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 3,33 % auf 403 geleistete Stunden. Allerdings nahm auch die Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitstage im ersten Vierteljahr um 2 auf 65 zu, sodass allein dieser Effekt 3,17 % beträgt. Durch den technischen Fortschritt und die insgesamt zunehmende Produktivität ist auch mit einem nur geringfügig steigenden Arbeitsvolumen ein beträchtlich höherer Output zu erzielen.

Die Beschäftigtenzahl des Verarbeitenden Gewerbes lag im ersten Quartal 2000 mit 458 000 um 2,0 % niedriger als vor einem Jahr. Betrachtet man zum Vergleich die Abnahmeraten des dritten und vierten Quartals des Vorjahres, so ist eine Verschlechterung eingetreten. Allerdings weisen die Veränderungsraten von Februar und März 2000 aus, dass sich zuletzt die Abwärtsbewegung nicht mehr verstärkt hat.

Die Chemische Industrie ist stärker als andere Branchen von Verlagerungen von Betriebsteilen in den Dienstleistungssektor betroffen. Dies erklärt den starken Rückgang von 3,8 % auf 63 800 Mitarbeiter im Durchschnitt des ersten Quartals. Der Maschinenbau reduzierte seine Beschäftigtenzahl um 1,1 % auf 63 200 und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 2,3 % auf 60 000.

Schwache Nachfrage im Bauhauptgewerbe . . .

Der seit November letzten Jahres zu beobachtende anhaltende Rückgang der *Aufträge* im hessischen Bauhauptgewerbe hat sich auch im ersten Quartal dieses Jahres fortgesetzt. Damit haben sich vorerst die im letzten Jahr aufgekommene Hoffnungen auf eine Besserung zerschlagen. Der ausgeprägte Auftragsrückgang im Januar ist allerdings auch auf einen Basiseffekt zurückzuführen, da im Januar 1999 ein starker Anstieg verbucht wurde. Im ersten Quartal 2000 gingen die wertmäßigen Auftragseingänge im Vergleich zum Vorjahr um 17 % zurück. Alle Bausparten waren betroffen. Wohnungsbau und gewerblicher Hochbau verbuchten Abnahmeraten von 21 % und 14 %. Straßenbau und gewerblicher Tiefbau verfehlten das Vorjahresniveau um jeweils 22 %.

Auch die Entwicklung der baugewerblichen *Umsätze* signalisierte in den letzten Monaten wenig Erfreuliches. Trotz einer kleinen Zuwachsrate im März ergab sich für das erste Quartal dieses Jahres eine Einbuße von 4 % auf 1,6 Mrd. DM im Vergleich zum Vorjahr. Nach jahrelangem Umsatzrückgang hatte es 1999 im Jahresdurchschnitt erstmals wieder eine Zuwachsrate von 5,2 % gegeben. Die expansiven Impulse, um auch im laufenden Jahr wieder in den „grünen Bereich“ zu kommen, sind derzeit nicht zu erkennen. Beim Wohnungsbau nahmen die Umsätze im ersten Quartal noch

knapp um 1,3 % auf 288 Mill. DM zu und im sonstigen Tiefbau um 13 % auf 231 Mill. DM. Dagegen verfehlte der gewerbliche und industrielle Bau das Vorjahresniveau mit 796 Mill. DM um 11 %.

. . . und anhaltender Beschäftigungsabbau

Der sich im Laufe des letzten Jahres abflachende Beschäftigungsabbau im Bauhauptgewerbe hat im ersten Quartal wieder zugenommen. In den Wintermonaten spielt im Bau die Witterung eine wichtige Rolle. Allerdings dürfte sie diesmal keine negativen Auswirkungen im Vorjahresvergleich auf die Beschäftigung gehabt haben. Der milde Februar 2000 hat sogar deutlich mehr Bauarbeiten ermöglicht als der gleiche Vorjahresmonat. Die *Beschäftigtenzahl* — alle Angaben beziehen sich auf Betriebe mit 20 oder mehr tätigen Personen — lag im ersten Quartal mit 35 900 um 4,3 % niedriger als im ersten Quartal des Vorjahres. Im vierten Quartal 1999 hatte der Rückgang noch 3,4 % betragen. Überdurchschnittliche Beschäftigungsverluste verzeichneten im ersten Quartal 2000 die Angestellten mit einem Rückgang von 6,3 % auf 8200 Personen. Bei Fachwerkern und Werkern — angelernten Arbeitskräften — wurde ein Minus von 7,5 % auf 5800 registriert. Weniger betroffen waren Facharbeiter mit einem Rückgang von 2,4 % auf 19 800.

Einzelhandel bleibt im Plus

Nachdem 1999 — zum ersten Mal seit 1992 — die in Hessen tätigen Einzelhändler eine leichte Belebung ihrer Geschäftstätigkeit feststellen konnten, brachte auch das erste Vierteljahr 2000 gegenüber dem ersten Vierteljahr 1999 ein Umsatzwachstum (nominal: + 1,5 %). Nach Ausschaltung der Preisveränderungen war dies ein reales Plus von etwas unter 1 %. Beim Einzelhandel im engeren Sinn, das heißt ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen, wuchs der Umsatz nominal sogar um 2 und real um gut 1 %.

Mehr in seinen Kassen hatte neben dem Bereich „Apotheken, Sanitätshäuser, Drogerien und Parfümerien“ (nominal + 1,5 und real + 1 %) auch der Facheinzelhandel ohne Nahrungsmittel. Dieser weitete seinen Umsatz nominal und real um 5 % aus. Beim Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren verringerte sich der Umsatz allerdings nominal um 2 und real um 3 %. Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), konnte ihr Vorjahresniveau ebenfalls übertreffen. Die hierzu gehörenden Geschäfte hatten nominal 1 % mehr Umsatz; real war dies ein Plus von annähernd 2 %. Dagegen musste der Bereich „Kraftfahrzeughandel und Tankstellen“, der in der Vergangenheit das Gesamtergebnis für den Einzelhandel meist ausgesprochen positiv beeinflusst hatte, im Vergleich der ersten Quartale Um-

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel	Preise	Arbeitsmarkt ⁷⁾				
	Volumenindex des Auftragsingang ²⁾ 1995 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- ein- gangs ⁴⁾ 1995 = 100	Beschäftigte	Index der Um- sätze ⁵⁾ 1995 = 100	Preis- index für die Lebens- haltung ⁶⁾ 1995 = 100	Arbeits- lose ⁸⁾	Arbeits- losen- quote ⁹⁾	Offene Stellen ⁸⁾	Kurz- arbeit (Personen) 10)
	Insgesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen ¹¹⁾											
1997 D	102,7	94,3	118,0	481 106	95,3	45 451	100,1	102,8	260 796	10,4	21 381	11 788
1998 D	105,8	101,1	114,5	470 074	83,1	40 519	101,5	104,1	254 050	10,0	26 021	6 505
1999 D	98,6	92,9	109,2	464 439	86,6	37 865	102,8	105,0	239 257	9,4	30 650	6 396
1999 Februar	90,4	82,7	104,5	466 533	61,8	37 184	98,8	104,2	259 649	10,2	30 541	8 909
März	108,0	103,5	116,2	466 710	99,3	37 162	115,8	104,4	250 289	9,8	32 639	10 317
1. Vj. D	95,0	88,1	107,6	466 525	83,4	37 482	98,2	104,2	.	.	.	.
April	99,7	94,0	110,1	463 757	72,3	37 287	102,5	104,8	244 858	9,6	33 408	8 733
Mai	98,0	93,2	106,6	463 242	84,6	37 167	99,4	104,8	235 675	9,2	31 622	6 328
Juni	102,8	98,0	111,6	463 791	106,8	37 376	102,0	104,9	233 266	9,1	31 352	6 951
2. Vj. D	100,2	95,1	109,4	463 597	87,9	37 277	101,4	104,8	.	.	.	.
Juli	95,4	91,1	103,5	465 532	86,7	37 999	101,2	105,4	237 919	9,3	32 317	4 611
August	93,0	91,9	94,9	466 636	94,3	38 409	94,8	105,5	232 096	9,1	31 706	3 513
September	106,3	101,8	114,7	466 141	94,9	38 401	98,5	105,3	227 818	8,9	32 012	4 152
3. Vj. D	98,2	94,9	104,4	466 103	92,0	38 270	98,2	105,4	.	.	.	.
Oktober	101,0	94,5	113,1	462 730	99,9	38 944	105,4	105,3	225 484	8,8	30 339	4 857
November	108,2	98,7	125,8	462 177	59,5	38 547	111,1	105,5	225 151	8,8	28 924	6 113
Dezember	94,5	87,6	106,9	459 689	90,5	37 805	124,1	105,7	229 534	9,0	30 376	4 355
4. Vj. D	101,2	93,6	115,3	461 532	83,3	38 432	113,5	105,5	.	.	.	.
2000 Januar	93,8	84,5	111,0	457 994	51,5	36 282	91,4	106,1	238 900	9,3	32 285	5 711
Februar	102,0	92,8	118,9	457 708	61,4	35 832	96,7	106,4	236 497	9,2	37 020	6 916
März	117,9	108,8	134,7	458 169	93,7	35 528	111,0	106,6	228 878	8,9	39 531	6 424
1. Vj. D	104,6	95,4	121,5	457 956	68,9	35 881	99,7	106,4	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
1997 D	1,5	- 3,6	9,9	- 6,0	- 3,2	- 13,4	- 0,5	1,7	11,4	.	1,1	- 35,9
1998 D	3,0	7,2	- 3,0	- 2,3	- 12,7	- 10,9	1,4	1,3	- 2,6	.	21,7	- 44,8
1999 D	- 6,8	- 8,1	- 4,6	- 1,2	4,2	- 6,5	1,3	0,9	- 5,8	.	17,8	- 1,7
1999 Februar	- 17,9	- 17,5	- 18,6	- 0,5	- 24,1	- 9,1	- 1,0	0,4	- 6,7	.	17,1	- 26,3
März	- 15,2	- 15,4	- 14,9	- 0,8	11,3	- 9,2	3,9	0,7	- 6,7	.	12,8	1,9
1. Vj.	- 16,2	- 17,3	- 14,6	- 0,6	14,4	- 8,9	- 0,4	0,6	.	.	.	.
April	- 7,8	- 4,0	- 13,0	- 1,4	9,5	- 8,4	1,9	0,9	- 5,7	.	12,2	12,1
Mai	- 4,0	- 3,6	- 5,0	- 1,3	20,0	- 8,9	- 1,9	0,7	- 5,6	.	14,1	0,6
Juni	- 1,7	1,1	- 6,0	- 1,1	14,8	- 8,2	5,5	0,6	- 4,2	.	11,3	31,5
2. Vj.	- 4,5	- 2,2	- 8,1	- 1,2	14,9	- 8,5	1,8	0,7	.	.	.	.
Juli	- 24,9	- 31,8	- 10,0	- 1,3	- 17,9	- 6,2	- 2,9	0,8	- 4,9	.	17,0	6,0
August	7,9	6,6	10,1	- 1,2	12,7	- 4,9	5,0	1,0	- 6,5	.	18,5	6,9
September	0,6	2,4	- 2,4	- 1,3	- 12,5	- 5,0	- 1,3	1,1	- 5,2	.	21,6	5,0
3. Vj.	- 7,6	- 10,8	- 1,7	- 1,3	- 7,3	- 5,4	0,1	1,0	.	.	.	.
Oktober	- 1,1	- 4,4	4,6	- 1,7	20,8	- 3,5	1,5	1,2	- 4,8	.	26,5	1,1
November	7,3	2,3	15,5	- 1,7	- 12,6	- 3,1	3,9	1,4	- 5,7	.	28,2	8,6
Dezember	1,9	0,6	4,1	- 1,7	- 10,4	- 3,6	4,7	1,5	- 7,5	.	35,5	- 20,6
4. Vj.	2,7	- 0,5	8,2	- 1,7	- 0,7	- 3,4	3,5	1,3	.	.	.	.
2000 Januar	8,4	8,2	8,8	- 1,9	- 42,2	- 4,8	1,7	2,0	- 8,1	.	21,6	- 27,8
Februar	12,8	12,2	13,8	- 2,0	- 0,5	- 3,6	8,9	2,1	- 8,9	.	21,2	- 22,4
März	9,2	5,1	15,9	- 2,0	- 5,6	- 4,4	- 4,1	2,1	- 8,6	.	21,1	- 37,7
1. Vj.	10,1	8,2	13,0	- 2,0	- 17,4	- 4,3	1,5	2,1	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
1999 Februar	4,5	5,9	2,5	0,0	- 30,7	- 2,4	- 1,2	0,2	- 0,2	.	15,1	12,6
März	19,5	25,2	11,2	0,0	60,8	- 0,1	30,4	0,2	- 3,6	.	6,9	15,8
1. Vj.	- 3,6	- 6,4	0,9	- 0,6	- 0,6	- 5,8	- 10,5	0,1	.	.	.	.
April	- 7,7	- 9,2	- 5,2	- 0,6	- 27,2	0,3	- 11,5	0,4	- 2,2	.	2,4	- 15,4
Mai	- 1,7	- 0,9	- 3,2	- 0,1	17,0	- 0,3	- 3,0	0,0	- 3,8	.	- 5,3	- 27,5
Juni	4,9	5,2	4,7	0,1	26,2	0,6	2,8	0,1	- 1,0	.	- 0,9	9,8
2. Vj.	5,5	7,9	1,7	- 0,6	5,4	- 0,6	3,3	0,6	.	.	.	.
Juli	- 7,2	- 7,0	- 7,3	0,4	- 18,8	1,7	- 1,0	0,5	2,0	.	3,1	- 33,7
August	- 2,5	0,9	- 8,3	0,2	8,7	1,1	- 6,3	0,1	- 2,4	.	- 1,9	- 23,8
September	14,3	10,8	20,9	- 0,1	0,7	-	3,9	- 0,2	- 1,8	.	1,0	18,2
3. Vj.	- 2,0	- 0,2	- 4,6	0,5	4,7	2,7	- 3,2	0,6	.	.	.	.
Oktober	- 5,0	- 7,2	- 1,4	0,6	5,3	1,4	7,0	-	- 1,0	.	- 5,2	17,0
November	7,1	4,4	11,2	- 0,1	- 40,5	- 1,0	5,4	0,2	- 0,1	.	- 4,7	25,9
Dezember	- 12,7	- 11,2	- 15,0	- 0,5	52,1	- 1,9	11,7	0,2	1,9	.	5,0	- 28,8
4. Vj.	3,1	- 1,4	10,4	- 1,0	- 9,5	0,4	15,6	0,1	.	.	.	.
2000 Januar	- 0,7	- 3,5	3,8	- 0,4	- 43,1	- 4,0	- 26,3	0,4	4,1	.	6,3	31,1
Februar	8,7	9,8	7,1	- 0,1	19,4	- 1,2	5,8	0,3	- 1,0	.	14,7	21,1
März	15,6	17,2	13,3	0,1	52,5	- 0,8	14,8	0,2	- 3,2	.	6,8	- 7,1
1. Vj.	3,4	1,9	5,4	- 0,8	- 17,3	- 6,6	- 12,2	0,9	.	.	.	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht möglich. - 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. - 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. - 4) Wertindex. - 5) Ohne Mehrwertsteuer. - 6) Alle privaten Haushalte. - 7) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. - 8) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. - 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 10) Bei Monatswerten Stand Monatsmitte. - 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

satzeinbußen hinnehmen: Nominal waren es – 0,3 %, real sogar – 2 %.

Offene Stellen stimulieren Abbau der Arbeitslosigkeit

Im ersten Quartal 2000 meldeten sich 105 200 Personen arbeitslos. Das waren 9000 oder 8 % weniger als in den ersten drei Monaten des Vorjahres. Diese Abnahme wurde vor allem durch weniger Arbeitslosmeldungen ohne vorherige Erwerbstätigkeit (– 6200, – 11 %) verursacht. Aber auch bei Personen, die zuvor einer Erwerbstätigkeit (– 2400, – 4 %) bzw. einer betrieblichen Ausbildung (– 400, – 3 %) nachgegangen waren, zeigte sich eine rückläufige Tendenz. Der vor drei Jahren einsetzende Trend abnehmender Kurzarbeit hielt auch in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres an (– 2700, – 30 %).

Den Arbeitslosmeldungen aus dem ersten Quartal 2000 standen 73 000 (+ 14 %) der hessischen Arbeitsverwaltung als offen gemeldete Stellen gegenüber. Dieser deutliche Anstieg des Arbeitsplatzangebots ließ das Verhältnis Arbeitslosmeldungen zu den Stellenmeldungen von 1,8 im ersten Quartal 1999 auf nur noch 1,4 im Berichtszeitraum schrumpfen. Dank dieser verbreiterten Vermittlungsbasis konnte die Arbeitsverwaltung fast 42 100 (+ 6 %) Arbeitssuchende auf einem Dauerarbeitsplatz unterbringen. Insgesamt schieden von Januar bis März 2000 rund 105 800 Personen aus der Arbeitslosigkeit aus, 6200 oder nahezu ein Zentel weniger als im ersten Quartal 1999. Im Durchschnitt des Berichtszeitraums betrug die Zahl der Arbeitslosen 234 900. Das waren 21 400 oder 8 % weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Damit dauert die im zweiten Quartal 1998 einsetzende Wende am hessischen Arbeitsmarkt nun schon zwei Jahre an.

Unternehmensinsolvenzen: Tendenz zur Zunahme setzt sich fort

Der Rückgang der Unternehmensinsolvenzen hatte sich in Hessen im Laufe des vergangenen Jahres deutlich abgeschwächt. Bereits im dritten Quartal des Jahres 1999 meldeten die Insolvenzgerichte 6 % mehr Insolvenzanträge gegen hessische Unternehmen als in dem entsprechenden Vorjahresquartal. Zum Jahresende, im letzten Quartal des Jahres 1999, wurden knapp 4 % mehr Unternehmensinsolvenzen erfasst als im letzten Quartal 1998. In den ersten drei Monaten des Jahres 2000 kam es zu 466 Unternehmensinsolvenzen; dies waren 35 oder 8,1 % mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Nach Wirtschaftsbereichen stellte sich die Zunahme der Unternehmensinsolvenzen zu Jahresbeginn differenziert dar. Deutliche Zunahmen waren insbesondere im Baugewerbe (+ 35, + 36,1 %), im Gastgewerbe (+ 19, + 77,3 %) und im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (+ 10, + 55,6 %) zu beobachten. Dagegen kam es im Einzelhandel

(– 12, – 20,0 %), im Bereich „Handelsvermittlung und Großhandel“ (– 9, – 23,1 %) und in der Land- und Forstwirtschaft (– 7, – 53,8 %) zu Rückgängen bei den Insolvenzbeantragungen.

Von den 466 gegen hessische Unternehmen gerichteten Insolvenzanträgen im ersten Vierteljahr 2000 führten immerhin 181 (39 %) auch zur Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Im ersten Vierteljahr 1999 hatte die Eröffnungsquote — bei lediglich 114 eröffneten Verfahren und 431 Insolvenzen — erst bei 26 % gelegen. Der gestiegene Anteil der eröffneten Insolvenzverfahren an der Zahl der insgesamt beantragten Insolvenzen liegt im Trend der Erwartung, dass es mit der ab dem 1.1.1999 in Kraft getretenen neuen Insolvenzordnung gelingen könnte, die Eröffnungsquote dauerhaft anzuheben.

In den zu Anfang des Jahres 2000 von den Insolvenzgerichten verhandelten Verfahren standen Forderungen in Höhe von rund 293 Mill. DM zur Auseinandersetzung an. Das waren gut 90 Mill. DM oder 43 % mehr als im Vorjahr. Die Forderungsverluste aus den nicht eröffneten Insolvenzverfahren addierten sich zu Anfang des Jahres 2000 (1999) auf 205 Mill. DM (204 Mill. DM).

Regional waren die Zunahmen im Insolvenzgeschehen des ersten Quartals des Jahres 2000 besonders im nord- und mittelhessischen Raum konzentriert. So nahmen die Zahlen der gegen Unternehmen gerichteten Insolvenzbeantragungen bei den Insolvenzgerichten in Bad Homburg um 62 % (+ 13), in Kassel um 93 % (+ 28), in Limburg um 35 % (+ 6) und in Wetzlar um 186 % (+ 13) gegenüber den Vergleichswerten aus dem ersten Vierteljahr 1999 zu. Im südhessischen Raum hatten nur die Insolvenzrichter in der Landeshauptstadt Wiesbaden bei 44 Insolvenzanträgen (+ 19, + 76 %) deutlich „mehr zu tun“ als zu Beginn des Jahres 1999.

Aufgrund der neuen Insolvenzordnung wurde auch die alte Statistik der Konkurse und Vergleiche durch eine neue Insolvenzstatistik abgelöst, die mit ihrem Erhebungsprogramm den geänderten Modalitäten der Insolvenz Rechnung trägt. Dabei wurde die Frage nach der Zahl der von der Insolvenz eines Unternehmens betroffenen Arbeitnehmern wieder in das Frageprogramm aufgenommen. Von den 466 Unternehmensinsolvenzen der ersten drei Monate des Jahres 2000 waren in Hessen nach den ersten Ergebnissen rund 2900 Arbeitnehmer betroffen. Deutliche Schwerpunkte lagen dabei regional in den Insolvenzgerichtsbezirken Kassel (545 Arbeitnehmer) und Wiesbaden (521 Arbeitnehmer).

Heizöl und Kraftstoffe treiben Teuerung an

Die Preisentwicklung für Heizöl und Kraftstoffe hat — wie in den vergangenen beiden Quartalen — auch im ersten Quartal 2000 die durchschnittliche Teuerung der Verbraucherpreise deutlich nach oben getrieben. In den ersten drei Mo-

naten dieses Jahres waren die am Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Hessen gemessenen Verbraucherpreise im Durchschnitt um 2,1 % höher als ein Jahr zuvor. Im vierten Quartal 1999 hatte die entsprechende Teuerungsrate noch 1,3 % betragen und im ersten Quartal 1999 war mit 0,6 % der niedrigste Stand seit zwölf Jahren erreicht worden.

Ohne Berücksichtigung von Heizöl und Kraftstoffen wäre die Gesamtlebenshaltung für die Verbraucher im ersten Quartal 2000 statt um 2,1 % nur um 0,9 % (nach 0,6 % im vorhergehenden Quartal) teurer als ein Jahr zuvor gewesen. Die Heizölpreise waren in den ersten drei Monaten dieses Jahres im

Durchschnitt um knapp 69 % und die Kraftstoffpreise um knapp 29 % höher als vor Jahresfrist.

Andererseits haben Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke den Anstieg der Verbraucherpreise gedämpft. Im ersten Quartal 2000 waren sie um 1,5 % billiger als ein Jahr zuvor. Auch für die Nachrichtenübermittlung gingen die Preise binnen Jahresfrist (vor allem wegen der Entwicklung bei Telefon- und Telefaxdienstleistungen) um 4 % zurück. Im zweiten Quartal ließ die Teuerung allerdings wieder nach. Im April waren die Verbraucherpreise um 1,6 % und im Mai um 1,5 % höher als ein Jahr zuvor. □

BEVÖLKERUNG

Keine Alterung bei massiver Zuwanderung

Zwischen 1970 und 1998 hat das Durchschnittsalter aller Einwohner Hessens von 36,1 auf 40,3 Jahre und damit um knapp 12 % zugenommen. Das Durchschnittsalter der Männer ist von 34,0 auf 38,6 Jahre um 13,5 %, das der Frauen von 38,0 auf 41,8 Jahre um genau 10,0 % gestiegen (vgl. Schaubild auf Seite 157).

Nun ist älter werden für uns alle ein unabwendbares Schicksal. Allerdings trifft diese, für den Einzelnen geltende, Aussage nicht auf eine Gruppe von Menschen zu, die sich durch Zu- und Abgänge ständig verändert. Die Fluktuation in der Gesamtbevölkerung durch Geburten und Sterbefälle, Zu- und Fortzüge, führt zu einer „Verjüngung“, wenn die Zahl der Jüngeren (vor allem durch Neugeborene) stärker zunimmt als die der Älteren. Die Bevölkerung altert, wenn der natürliche Prozess des Alterns nur unvollständig durch Zugänge Jüngerer kompensiert wird. Grundsätzlich weisen alle wirtschaftlich hochentwickelten Länder, unter ihnen auch Hessen, eine alternde Bevölkerung auf. Dabei nehmen niedrige Geburtenraten und

eine steigende Lebenserwartung fördernd Einfluss auf die Erhöhung des Durchschnittsalters.

In den Jahren 1989 bis 1992 zeigte sich, dass auch ein langfristig steigender Altersdurchschnitt zwischenzeitlich unterbrochen werden kann. Für diese Jahre errechnen sich für Hessen leicht sinkende Durchschnittswerte. Damals ging das Durchschnittsalter von 39,6 auf 39,4 Jahre zurück. Allerdings schlug die Entwicklung ab 1993 wieder um. Die besondere Situation zu Beginn der Neunzigerjahre hängt zusammen mit den starken Wanderungsgewinnen Hessens im Zuge politischer Umwälzungen. Von 1989 bis 1992 kamen per saldo zwischen 77 000 und 105 000 Menschen nach Hessen. Das Durchschnittsalter der Zugezogenen lag mit knapp 29 Jahren um mehr als zehn Jahre unter dem der ansässigen Bevölkerung. Dieses niedrigere Alter und die besondere Breite der Wanderungsströme haben die Alterung der hessischen Bevölkerung vorübergehend gestoppt. Zwar sind auch in den Jahren nach 1992 die Altersstrukturen der Wandernden nur leicht nach oben geklettert (auf 30,0 Jahre bei den Zugezogenen 1998). Wesentlich geringer geworden ist aber die Höhe der Zuwanderungszahlen. Jahressalden von 50 000, 30 000 oder gar nur 3000 Personen, die in diesen Größenordnungen seit 1993 beobachtet werden, können den Alterungsprozess der hessischen Bevölkerung nicht aufhalten. Dies vermochte nur eine massive Zuwanderung mit einer jährlichen Rate von etwa 100 000 Personen.

Gerhard Simon*)

*) Tel.: 0611/3802-338 · E-Mail: gsimon@hsl.de

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1998	1999	1998			1999			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
BEVÖLKERUNG										
* Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1000	6 032,5	6 042,8	6 036,1	6 036,0	6 035,1	6 048,8	6 051,0	6 051,8	6 052,0
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	2 666	2 718	2 576	1 652	2 855	5 021	2 388	1 785	3 086
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	5,3	5,4	5,0	3,3	5,6	10,1	4,6	3,6	6,0
* Lebendgeborene ³⁾	"	5 047	4 916	5 063	4 522	5 925	5 539	4 527	4 781	5 699
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	10,0	9,8	9,9	9,1	11,6	11,1	8,8	9,6	11,1
* Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene)	"	5 082	5 088	4 943	4 947	6 112	4 588	4 564	5 244	5 942
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	10,1	10,1	9,6	10,0	11,9	9,2	8,9	10,5	11,8
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	24	22	19	24	39	27	22	10	25
auf 1000 Lebendgeborene	"	4,8	4,5	3,8	5,3	6,6	4,9	4,9	2,1	4,4
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	"	- 34	- 172	120	- 425	- 187	951	- 37	- 463	- 243
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 0,1	- 0,4	0,2	- 0,9	- 0,4	1,9	- 0,1	- 0,9	- 0,5
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	13 316	14 164	15 941	13 118	12 086	16 079	16 238	14 539	12 931
darunter aus dem Ausland	"	5 443	6 186	6 323	5 573	4 899	7 115	6 777	5 855	4 916
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	12 995	12 591	14 387	12 763	12 763	14 542	13 981	13 360	12 475
darunter in das Ausland	"	6 000	9 114	6 094	6 121	5 873	6 358	5 586	6 113	5 243
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	320	1 574	1 554	335	- 677	1 537	2 257	1 179	456
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	18 531	19 091	20 296	19 218	12 152	19 543	18 967	21 096	21 644
		1998	1999	1999			2000			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Arbeitslose am Monatsende ⁶⁾	Anzahl	254 050	239 257	259 649	250 269	244 858	238 900	236 497	228 878	221 800
* darunter Frauen	"	109 250	105 186	109 185	106 744	106 284	104 070	102 187	99 808	96 197
Männer	"	144 800	134 071	150 464	143 545	138 574	134 830	134 310	129 070	123 603
Ausländer	"	55 070	51 080	55 749	54 296	53 171	49 959	49 664	48 534	47 239
Jugendliche unter 20 Jahren	"	6 339	5 747	6 173	5 525	5 144	5 661	5 868	5 574	5 155
* Arbeitslosenquote ⁷⁾ insgesamt	%	10,0	9,4	10,2	9,8	9,6	9,3	9,2	8,9	8,3
* darunter der Frauen	"	9,7	9,1	9,6	9,4	9,4	9,0	8,8	8,6	8,0
Männer	"	10,3	9,6	10,7	10,2	9,8	9,6	9,6	9,2	8,5
Ausländer	"	18,6	17,2	18,8	18,3	17,9	16,9	16,8	16,4	15,4
Jugendlichen unter 20 Jahren	"	8,9	8,0	8,8	7,8	7,3	7,8	8,1	7,7	5,0
* Offene Stellen am Monatsende ⁸⁾	Anzahl	26 021	30 650	30 541	32 639	33 408	32 285	37 020	39 531	41 222
* Kurzarbeiter (Monatsmitte) ⁹⁾	"	6 505	6 396	6 909	10 317	8 733	5 711	6 916	6 424	6 841
		1997	1998	1997			1998			
		Durchschnitt ¹⁰⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Arbeitsort insgesamt ¹⁰⁾	1000	2 101,3	2 105,3	2 096,9	2 121,6	2 097,0	2 088,3	2 093,0	2 128,8	2 110,9
* darunter Frauen	"	902,8	903,7	899,5	907,9	900,9	899,6	896,9	911,4	906,7
* Ausländer	"	229,1	226,8	230,2	231,2	225,8	224,8	225,8	229,6	226,0
* Teilzeitbeschäftigte	"	297,7	310,0	295,8	296,8	302,4	306,3	307,7	310,9	315,1
* darunter Frauen	"	265,8	272,5	264,6	264,5	268,0	270,5	271,1	273,4	275,0
darunter ausgew. Wirtschaftsabschnitte ⁶⁾ :										
* Bergbau	"	.	.	.	.	.	.	.	9,2	8,8
* darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	.	0,9	0,9
* Verarbeitendes Gewerbe	"	.	.	.	.	.	.	.	543,0	535,8
* darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	.	142,6	139,9
* Energie- und Wasserversorgung	"	.	.	.	.	.	.	.	17,0	17,0
* darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	.	3,0	2,9
* Baugewerbe	"	.	.	.	.	.	.	.	136,0	129,7
* darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	.	16,0	15,8
* Handel- und Gastgewerbe	"	.	.	.	.	.	.	.	386,6	384,4
* darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	.	188,0	186,1
* Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	"	.	.	.	.	.	.	.	144,2	144,1
* darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	.	47,8	47,8
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	"	.	.	.	.	.	.	.	139,3	138,9
* darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	.	68,7	68,4
* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	"	.	.	.	.	.	.	.	249,2	250,9
* darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	.	111,1	111,5
* öffentliche Verwaltung u. ä.	"	.	.	.	.	.	.	.	130,7	130,3
* darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	.	74,9	74,9
* öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentl. Verwaltung)	"	.	.	.	.	.	.	.	356,6	358,0
* darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	.	254,2	254,8

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Fortschreibungsergebnisse auf der Basis der Bevölkerungsfeststellung vom 25. Mai 1987 (Volkszählung). - 2) Nach dem Ereignisort. - 3) Nach der alleinigen oder der Hauptwohnung der Mutter. - 4) Nach der alleinigen oder Hauptwohnung des Verstorbenen. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. - 6) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. - 7) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 8) Einschl. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. - 9) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. - 10) Durchschnitt für die Monate März, Juni, September und Dezember.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1998	1999	1999				2000		
		Durchschnitt		Januar	Febr.	März	Dez.	Januar	Febr.	März
LANDWIRTSCHAFT										
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	8 526	8 088	8 761	8 302	10 178	9 189	8 243	8 302	8 813
Kälber	"	317	341	254	265	476	756	289	389	260
Schweine	"	110 555	108 303	106 831	100 833	123 800	114 129	108 663	101 840	100 713
darunter hausgeschlachtet	"	10 131	9 044	14 662	11 861	13 125	12 995	11 986	10 580	9 916
Schlachtmengen²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht	Tonnen	11 755	11 653	10 923	10 513	13 484	12 331	11 312	10 823	11 156
darunter von										
* Rindern	"	2 206	2 207	2 191	2 097	2 668	2 483	2 145	2 168	2 315
* Kälbern	"	27	30	26	18	37	83	28	30	18
* Schweinen	"	9 266	9 099	8 595	8 218	10 208	9 330	8 933	8 399	8 329
Geflügel:										
* Erzeugte Konsumer ³⁾	1000 St.	30 523	30 668	32 840	30 784	34 704	29 147	29 689	31 045	35 673
Milcherzeugung:										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	86 948	87 211	87 249	79 846	89 366	84 985	87 481	82 490	86 874
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	81 309	82 275	81 960	75 069	84 077	80 149	82 645	77 966	82 038
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,6	16,4	16,1	16,3	16,5	15,7	16,1	16,2	16,0
VERARBEITENDES GEWERBE⁴⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	470,1	464,4	466,3	466,5	466,7	459,7	458,0	457,7	458,2
darunter Arbeiter (einschl. gewerb. Azubi.)	"	281,3	275,0	277,4	277,0	277,2	270,8	269,6	269,7	270,2
* Geleistete Arbeiterstunden	"	36 485	35 589	34 692	34 549	38 930	32 811	34 495	36 042	38 269
* Bruttolohnsomme	Mill. DM	1 301,1	1 285,7	1 187,6	1 158,0	1 244,5	1 283,4	1 188,4	1 187,7	1 228,2
* Bruttogehaltssomme	"	1 415,7	1 424,5	1 350,2	1 339,0	1 387,6	1 457,7	1 389,3	1 361,1	1 424,7
* Gesamtumsatz (ohne MwSt.)	"	12 838,2	12 763,0	10 827,3	11 162,6	13 928,4	13 429,3	11 506,7	12 250,3	14 648,1
* darunter Auslandsumsatz	"	4 285,7	4 278,5	3 690,9	3 856,3	4 864,2	4 335,5	4 132,7	4 567,2	5 547,0
Exportquote ⁵⁾	%	33,4	33,5	34,1	34,5	34,9	32,3	35,9	37,3	37,9
Index der Nettoproduktion insgesamt⁶⁾										
Insgesamt	1991 = 100	95,1	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	101,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgüterproduzenten	"	82,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten	"	70,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	"	84,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Nettoproduktion im Verarbeitenden Gewerbe⁷⁾										
Insgesamt	1991 = 100	95,3	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter										
Chemische Industrie	"	91,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Maschinenbau	"	84,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Fahrzeugbau	"	107,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik usw.	"	83,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Volumenindex des Auftragsleistungsindex⁷⁾										
Insgesamt	1995 = 100 % ⁸⁾	3,0	- 6,5	- 10,5	- 18,9	- 16,1	2,1	8,4	12,8	9,2
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	2,5	- 1,7	- 6,6	- 16,0	- 9,0	1,9	12,4	15,1	7,9
Investitionsgüterproduzenten	"	7,6	- 14,0	- 18,9	- 29,5	- 25,3	3,7	2,7	17,7	11,3
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 7,2	- 7,9	0,4	- 16,6	- 20,4	- 9,0	5,4	18,8	23,9
Verbrauchsgüterproduzenten	"	- 6,7	- 1,5	- 3,9	6,9	- 11,6	4,8	- 0,2	- 10,5	4,8
Volumenindex des Auftragsleistungsindex nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁸⁾	- 1,6	- 2,5	- 15,3	- 6,9	- 10,0	2,4	9,5	7,0	9,9
Maschinenbau	"	- 0,7	- 6,0	- 14,6	- 15,1	- 12,9	13,9	13,3	21,2	24,2
Kraftwagen und -teile	"	6,0	- 20,0	- 26,0	- 49,7	- 36,8	- 8,9	- 3,0	4,5	- 18,2
Herstellung von Metallzeugnissen	"	4,3	- 1,0	- 12,9	- 0,4	- 6,9	8,5	7,0	15,3	8,5
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 540,3	2 278,0	1 712,5	1 575,7	2 103,9	2 949,5	2 900,8	2 721,6	...
* Stromverbrauch ⁹⁾	"	2 746,4	2 714,2	3 075,5	2 876,2	2 991,6	3 012,8	3 160,1	3 440,4	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. - 2) Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachttfetten, jedoch ohne Innereien. - 3) In Betrieben ab 3000 Hennenhaltungsplätzen. - 4) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 5) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. - 6) Kalendermonatlich. - 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. - 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahresmonat. - 9) Ohne Pumpstromverbrauch und ohne Übertragungsverluste; ohne Eigenverbrauch der Kraftwerke.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1998	1999	1999				2000		
		Durchschnitt	Durchschnitt	Januar	Febr.	März	Dez.	Januar	Febr.	März
BAUGEWERBE										
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	63,8	62,1	62,0	60,6	60,6	63,6	61,1	60,4	59,9
darunter										
Facharbeiter ²⁾	*	33,5	32,6	32,3	31,3	31,6	33,6	32,4	31,9	31,6
Fachwerker und Werker	*	10,2	9,8	9,8	9,4	9,1	10,0	9,1	9,0	9,1
gewerblich Auszubildende	*	3,2	3,1	3,2	3,1	3,1	3,1	3,0	3,0	3,0
* Geleistete Arbeitsstunden	*	5 916	5 923	4 255	3 932	6 058	5 059	4 081	5 047	5 905
darunter für den										
Wohnungsbau	*	2 183	2 262	1 705	1 552	2 221	2 008	1 596	1 949	2 293
gewerblichen und industriellen Bau	*	1 849	1 812	1 395	1 351	1 934	1 552	1 380	1 663	1 716
öffentlichen und Verkehrsbau	*	1 826	1 817	1 138	1 011	1 877	1 475	1 082	1 415	1 868
* Bruttohohnsumme ³⁾	Mill. DM	191,9	190,4	161,2	133,5	174,0	199,0	162,3	155,1	175,7
* Bruttogehaltssumme	*	85,3	80,9	77,4	76,1	78,3	80,2	79,5	74,8	73,8
* Baugewerblicher Umsatz (ohne MwSt.)	*	975,1	1 039,2	689,3	708,5	888,8	1 320,3	620,4	707,2	930,1
* Index des Auftragsleistungsindex ⁴⁾	1995 = 100	83,1	86,6	89,1	61,8	99,3	90,5	51,5	61,4	93,7
darunter										
Wohnungsbau	*	69,1	66,5	72,5	47,0	67,6	66,2	36,2	50,5	62,0
gewerblicher und industrieller Bau	*	85,4	90,9	103,7	68,8	110,9	84,6	68,6	75,3	91,6
öffentlicher und Verkehrsbau	*	88,1	92,4	80,1	61,2	102,3	111,1	38,6	50,3	113,8
Ausbaugewerbe⁵⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	26,2	25,2	.	.	25,4	24,9	.	.	24,5
* Geleistete Arbeitsstunden	*	7 719	7 316	.	.	7 161	7 516	.	.	7 075
* Bruttohohn- und -gehaltssumme	Mill. DM	339,2	330,5	.	.	320,9	368,7	.	.	322,7
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne MwSt.)	*	1 115,2	1 036,3	.	.	904,0	1 551,7	.	.	1 007,4
BAUGENEHMIGUNGEN										
* Wohngebäude (Neu- und Wiederaufbau) ⁶⁾	Anzahl	995	1 048	722	827	1 163	827	...	...	...
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	*	866	932	623	720	1 040	716	...	...	...
* Umbauter Raum der Wohngebäude ⁶⁾	1000 m ³	1 122	1 151	844	970	1 299	934	...	...	...
* Wohnfläche in Wohngebäuden ⁶⁾	1000 m ²	211	213	150	176	235	180	...	...	...
* Veranschlagte reine Baukosten der Wohngebäude ⁷⁾	1000 DM	599 957	645 188	427 561	503 245	685 823	487 416	...	...	...
* Nichtwohngebäude (Neu- u. Wiederaufbau) ⁶⁾	Anzahl	238	271	187	209	232	266	...	...	...
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude ⁶⁾	1000 m ³	684	808	396	645	950	711	...	...	...
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden ⁶⁾	1000 m ²	164	190	84	152	220	169	...	...	...
* Veranschlagte reine Baukosten der Nichtwohngebäude ⁷⁾	1000 DM	310 505	348 572	194 497	260 081	393 889	298 938	...	...	...
* Wohnungen insgesamt ⁸⁾	Anzahl	2 411	2 278	1 909	1 844	2 554	2 046	...	...	...
* Wohnräume insgesamt ⁸⁾	*	11 851	11 744	8 587	9 560	13 096	10 142	...	...	...
EINZELHANDEL UND GASTGEWERBE										
Einzelhandel										
* Index der Umsätze ⁹⁾ - real	1995 = 100	99,9	100,8	88,5	87,5	113,7	121,4	89,3	94,2	108,0
* Index der Umsätze ⁹⁾ - nominal	*	101,5	102,8	89,9	88,8	115,8	124,1	91,4	96,7	111,0
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ¹⁰⁾	*	101,9	101,7	93,8	89,2	109,5	132,3	94,0	94,7	108,4
Kraftfahrzeugen ¹¹⁾ ; Tankstellen	*	112,2	115,8	91,5	97,7	145,6	109,2	92,4	105,7	135,5
Apotheken ¹²⁾	*	114,1	118,4	113,5	112,8	126,0	143,5	116,5	116,6	126,6
Bekleidung	*	88,8	86,4	85,2	61,3	91,0	115,9	78,2	73,2	83,0
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ¹³⁾	*	97,6	95,5	89,1	86,5	107,7	119,1	86,1	95,1	101,8
Metallwaren und Anstrichmitteln ¹⁴⁾	*	97,1	97,7	72,2	71,0	105,0	96,7	70,8	79,7	108,8
* Beschäftigte im Einzelhandel (Index)	*	93,8	90,7	92,8	92,4	92,7	90,2	87,8	87,8	88,0
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ⁹⁾ - real	1995 = 100	91,4	91,8	83,9	84,4	92,6	93,7	82,9	84,3	93,7
* Index der Umsätze ⁹⁾ - nominal	*	94,8	96,3	86,7	87,7	96,0	98,2	86,6	88,7	98,2
darunter										
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	*	100,3	103,0	88,3	91,9	103,7	98,9	91,9	98,7	105,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbisshallen	*	91,4	91,9	84,5	81,0	91,6	101,0	82,3	82,7	91,8
Kantinen und Caterer	*	98,3	106,3	95,0	105,2	109,0	100,3	97,3	96,2	113,6
* Beschäftigte im Gastgewerbe (Index)	*	94,8	89,3	90,5	90,6	92,1	85,8	83,6	84,4	85,8

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. - 2) Einschl. Polieren und Meistern. - 3) Einschl. Entgelten für Poliere und Meister. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 5) Bauintallation und sonstiges Baugewerbe. Ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Ergebnisse nach der neuen EU-Klassifikation liegen erst ab Januar 1996 vor. Vorjahresvergleiche sind nicht möglich. - 6) Ohne Gebäudeteile. - 7) Einschl. Gebäudeteile. - 8) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; alle Baumaßnahmen. - 9) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. - 10) Vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. - 11) Sowie mit Kraftfahrzeugteilen und -zubehör. - 12) Sowie Drogerien und Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln. - 13) Sowie Hausrat. - 14) Sowie Bau- und Helmwerkerbedarf.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1998	1999	1999				2000		
		Durchschnitt	Januar	Febr.	März	Dez.	Januar	Febr.	März	
AUSSENHANDEL										
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt¹⁾	Mil. DM	4 404,9	4 212,1	3 083,4	4 143,4	4 455,7	4 788,8	3 868,1	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	*	108,4	104,7	81,3	81,9	99,8	110,5	117,7	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	*	4 298,4	4 107,4	3 002,0	4 061,5	4 355,8	4 658,3	3 750,4	...	...
davon										
* Rohstoffe	*	38,3	36,6	20,7	42,2	47,8	42,7	35,1	...	...
* Halbwaren	*	332,6	322,2	204,5	315,8	368,1	337,3	317,6	...	...
* Fertigwaren	*	3 927,5	3 748,5	2 776,9	3 703,5	3 939,9	4 278,3	3 397,7	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	*	734,1	745,9	439,1	745,9	691,2	845,6	622,1	...	...
* Enderzeugnisse	*	3 193,5	3 002,7	2 337,8	2 957,6	3 248,8	3 432,7	2 775,6	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische Erzeugnisse	*	1 029,0	1 047,3	620,9	1 280,2	1 066,0	1 134,9	807,1	...	...
Maschinen	*	740,4	666,2	573,2	638,0	736,7	809,0	595,8	...	...
Fahrzeuge	*	692,2	587,4	489,7	550,3	652,3	615,1	620,5	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	*	485,2	472,3	323,4	413,2	513,3	578,0	470,5	...	...
Eisen- und Metallwaren	*	312,1	302,8	232,3	258,0	266,5	365,7	279,3	...	...
Ausfuhr nach ausgew. Verbrauchsländern:										
* EU-Länder ²⁾	*	2 367,8	2 300,1	1 669,2	2 515,9	2 186,4	2 467,8	2 044,1	...	...
darunter										
Vereinigtes Königreich	*	392,0	364,3	281,4	324,0	348,2	361,5	314,2	...	...
Frankreich	*	434,5	417,0	332,4	606,7	426,7	433,8	325,7	...	...
Italien	*	301,2	298,8	174,1	337,8	290,7	349,7	259,7	...	...
Niederlande	*	265,9	266,7	209,2	312,2	246,6	289,1	262,3	...	...
Belgien-Luxemburg	*	295,0	221,4	152,5	186,7	204,9	255,3	200,8	...	...
Österreich	*	219,4	236,4	166,7	227,9	213,8	229,4	211,0	...	...
EFTA-Länder ³⁾	*	239,6	234,9	184,3	216,0	288,4	258,6	203,7	...	...
darunter										
Schweiz	*	199,0	199,1	153,6	182,5	245,6	215,0	171,5	...	...
Norwegen	*	37,6	32,5	26,4	30,9	39,3	38,0	29,1	...	...
USA	*	453,1	429,1	279,8	343,3	502,0	527,1	412,1	...	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt¹⁾	*	6 609,3	7 173,5	7 781,0	6 498,0	7 551,6	7 690,2	7 311,6	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	*	321,4	322,2	265,7	284,4	315,6	407,9	373,5	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	*	6 287,9	6 851,3	7 515,3	6 213,6	7 236,0	7 282,3	6 938,1	...	...
davon										
* Rohstoffe	*	78,9	77,0	68,1	67,0	85,7	84,7	53,0	...	...
* Halbwaren	*	576,2	699,3	2 705,2	408,6	555,2	525,1	555,9	...	...
* Fertigwaren	*	5 632,8	6 074,9	4 741,9	5 737,9	6 595,1	6 672,5	6 329,2	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	*	725,2	669,5	452,7	733,8	707,6	623,6	756,8	...	...
* Enderzeugnisse	*	4 907,6	5 405,5	4 289,2	5 004,1	5 887,6	6 048,8	5 572,4	...	...
* Einfuhr aus EU-Ländern ²⁾	*	3 341,6	3 372,3	2 567,6	3 374,9	3 523,8	3 369,4	3 642,0	...	...
FREMDEVERKEHR⁴⁾										
* Gästeankünfte	1000	728	763	595	626	720	578	623	684	756
* darunter von Auslands Gästen	*	187	191	165	170	177	121	165	174	176
* Gästeübernachtungen	*	1 904	2 000	1 538	1 631	1 847	1 495	1 662	1 787	1 919
darunter von Auslands Gästen	*	360	370	338	360	354	235	366	386	351
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen:										
Heilbäder	*	573	600	449	503	531	467	493	534	594
Luftkurorte	*	134	133	77	84	94	92	77	83	92
Erholungsorte	*	95	94	50	66	64	60	59	61	64
Sonstige Gemeinden	*	1 102	1 173	962	977	1 158	875	1 034	1 108	1 168
darunter Großstädte	*	488	526	489	466	550	425	529	566	567
VERKEHR										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	1 248	1 301	1 175	1 071	1 632	1 331	1 052	1 339	...
davon										
* Güterversand	*	208	205	190	195	225	215	183	212	...
* Gütereingang	*	1 045	1 096	985	876	1 407	1 116	870	1 127	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 1999 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. - 2) Mitgliedsländer nach dem Stand von Januar 1995 (Frankreich, Belgien-Luxemburg, Niederlande, Italien, Vereinigtes Königreich, Rep. Irland, Dänemark, Griechenland, Spanien, Portugal, Schweden, Finnland, Österreich). - 3) Mitgliedsländer nach dem Stand vom Januar 1997 (Island, Norwegen, Liechtenstein, Schweiz). -

4) Alle Beherbergungstätigkeiten mit mindestens 9 Betten, einschl. Jugendherbergen und Kinderheimen. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1998	1999	1999				2000		
		Durchschnitt		Januar	Febr.	März	Dez.	Januar	Febr.	März
Noch: VERKEHR										
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ¹⁾	Anzahl	36 261	34 124	31 553	30 002	50 208	28 822	25 824	30 281	43 752
darunter										
Personenkraftwagen (einschl. Kombi)	*	31 978	29 759	28 561	26 862	42 120	25 262	23 464	26 381	34 530
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	*	1 704	1 877	1 410	1 432	2 371	1 866	1 486	1 735	2 177
* Krafträder (einschl. Kraftrolle)	*	2 090	2 073	1 286	1 376	4 994	1 132	550	1 634	5 898
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	*	275	297	226	195	367	404	213	290	346
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	*	2 174	2 310	1 850	1 715	2 109	2 182	1 827	1 967	2 057
* Getötete Personen ²⁾	*	45	47	48	28	36	52	34	44	32
* Verletzte Personen	*	2 934	3 111	2 562	2 346	2 821	2 961	2 520	2 621	2 770
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen³⁾										
Beförderte Personen	1000	38 403	37 353	.	.	113 943	119 614	.	.	...
davon im										
Linienverkehr ⁴⁾	*	37 875	36 883	.	.	113 058	118 230	.	.	...
Gelegenheitsverkehr	*	528	469	.	.	884	1 384	.	.	...
Gefahrene Wagenkilometer	1000 km	24 159	23 547	.	.	60 838	69 638	.	.	...
davon im										
Linienverkehr ⁴⁾	*	18 938	18 640	.	.	53 026	56 452	.	.	...
Gelegenheitsverkehr	*	5 221	4 908	.	.	7 813	13 186	.	.	...
Einnahmen	1000 DM	80 971	75 526	.	.	200 381	235 020	.	.	...
davon aus										
Linienverkehr ⁴⁾	*	66 591	61 015	.	.	177 970	197 593	.	.	...
Gelegenheitsverkehr	*	14 379	14 511	.	.	22 411	37 427	.	.	...
GELD UND KREDIT										
Banken⁵⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁶⁾	Milli. DM	877 727	920 746	.	.	836 874	920 746	.	.	...
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanker ⁶⁾	*	726 864	764 951	.	.	702 227	764 951	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite	*	104 558	120 360	.	.	109 002	120 360	.	.	...
Kredite über 1 Jahr ⁷⁾	*	622 306	644 591	.	.	593 225	644 591	.	.	...
Erlagen und aufgenommene Gelder ⁸⁾										
von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Milli. DM	581 386	685 448	.	.	623 030	685 448	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	209	201	175	191	183	239	207	203	230
davon										
von Unternehmen, einschl. Kleingewerbe ⁹⁾	*	164	155	138	146	147	176	158	140	168
von privaten Personen und Nachlässe ⁹⁾	*	45	45	37	45	36	63	49	63	62
* Beantragte Insolvenzen ¹⁰⁾	*	209	201	175	191	183	239	207	203	230
* darunter mangels Masse abgelehnt	*	161	133	143	154	122	136	129	100	117
PREISE										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt	1995 = 100	104,1	105,0	104,0	104,2	104,4	105,7	106,1	106,4	106,6
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	*	102,9	102,1	103,1	103,1	103,2	100,7	101,3	101,9	101,6
Bekleidung, Schuhe	*	102,4	103,4	103,0	103,0	103,3	103,9	103,9	104,0	104,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ¹¹⁾	*	105,4	107,4	105,9	106,0	106,5	108,0	108,9	109,1	109,5
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ¹²⁾	*	101,9	102,2	102,2	102,2	102,2	102,1	102,2	102,1	102,1
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	*	105,0	107,9	104,7	104,7	104,9	111,2	111,9	112,2	113,5
Nachrichtenübermittlung	*	97,2	88,0	89,4	88,8	89,9	87,2	87,2	85,6	84,5
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	*	102,8	103,4	102,5	104,1	103,8	104,2	103,8	105,2	105,0
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	*	102,1	103,0	101,3	101,8	101,8	102,7	102,5	103,1	102,6
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	1995 = 100	103,9	104,9	103,9	104,1	104,2	105,4	105,8	106,1	106,2
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ¹³⁾	1995 = 100	100,0 ¹⁴⁾	100,2 ¹⁴⁾	.	99,9	.	.	.	101,0	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ohne Fahrzeuge mit DB- bzw. BP-Kennzeichen. Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. - 2) Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen. - 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; nur Unternehmen mit 6 oder mehr Bussen. - 4) Allgemeiner Linienverkehr, Sonderformen des Linienverkehrs (Berufsverkehr, Schüler-, Markt- und Theaterfahrten), freigestellter Schülerverkehr. - 5) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter. - 6) Einschl. durchlaufender Kredite. - 7) Ohne durchlaufende Kredite. - 8) Biseinschl. 1998 ohne Kleingewerbe. - 9) Biseinschl. 1998, von übrigen Gemeinschuldnern. - 10) Bis einschl. 1998 „Beantragte Konkurse“. - 11) Und andere Brennstoffe. - 12) Sowie deren Instandhaltung. - 13) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. - 14) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1998	1999	1999				2000		
		Durchschnitt		Januar	Febr.	März	Dez.	Januar	Febr.	März
STEUERN										
Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Miil. DM	5 930,0	6 486,1	6 214,8	5 693,9	6 636,5	10 401,3	7 712,7	6 141,5	5 695,4
davon										
Gemeinschaftsteuern	*	5 157,3	5 707,7	5 718,5	4 781,9	5 698,2	9 233,2	7 129,3	5 094,3	4 895,2
davon										
Lohnsteuer ²⁾	*	2 413,3	2 710,1	2 683,9	2 329,0	2 247,9	4 825,9	2 816,3	2 488,7	2 564,7
veranlagte Einkommensteuer	*	52,4	116,0	- 89,2	- 245,6	312,0	934,0	- 127,0	- 120,4	431,3
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	*	324,7	344,9	427,6	37,4	411,2	182,9	1 183,1	168,6	144,7
Zinsabschlag ²⁾	*	352,0	360,5	823,5	486,0	406,0	464,6	843,3	565,6	421,7
Körperschaftsteuer ²⁾	*	424,1	425,9	220,7	31,7	1 117,5	860,6	313,8	49,5	166,9
Umsatzsteuer	*	1 353,8	1 496,9	1 505,0	1 977,2	844,7	1 675,7	1 869,3	1 666,7	889,4
Einfuhrumsatzsteuer	*	237,0	253,5	146,9	166,2	358,9	289,5	230,5	295,6	276,4
Bundessteuern	*	448,0	458,0	271,2	615,6	597,6	722,1	325,0	701,5	456,3
darunter										
Mineralölsteuer	*	94,3	91,0	- 0,7	47,5	81,9	149,9	- 1,0	43,2	58,4
Versicherungsteuer	*	109,9	112,0	70,6	428,9	149,9	50,7	66,2	493,6	100,6
Zölle ³⁾	*	31,2	28,3	0,2	34,7	50,6	30,5	24,7	22,7	24,4
Landesteuern	*	240,8	242,3	251,9	254,0	290,2	244,7	263,1	257,3	319,5
darunter										
Vermögensteuer	*	9,2	11,1	6,6	3,0	12,7	10,3	2,5	3,8	8,6
Erbschaftsteuer	*	36,8	36,3	33,3	53,2	37,7	41,5	33,8	46,2	49,4
Grundwertsteuer	*	67,4	77,3	78,7	55,4	106,1	90,6	99,3	77,8	135,7
Kraftfahrzeugsteuer	*	95,9	86,5	105,2	81,1	104,0	72,2	100,0	82,2	103,0
Gewerbsteuerumlage	*	52,8	49,8	- 26,8	7,6	0,0	170,8	- 29,4	65,6	0,0
		1998	1999	1999			1999			
		Durchschnitt ⁴⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Miil. DM	2 801,9	3 039,8	2 809,3	2 865,0	3 697,8	1 776,3	2 727,5	3 158,1	4 497,1
davon										
Grundsteuer A	*	8,5	8,4	8,4	10,0	6,9	8,2	8,4	10,1	6,9
Grundsteuer B	*	288,3	293,7	343,6	305,9	242,5	261,0	336,8	334,3	242,7
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	*	1 366,2	1 497,0	1 355,1	1 550,6	1 352,6	1 205,7	1 208,6	1 642,3	1 931,4
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	*	1 011,5	1 064,7	1 061,8	964,1	1 878,6	259,6	1 037,5	1 039,1	1 922,6
andere Steuern ⁵⁾	*	35,2	36,8	40,5	34,3	29,7	37,3	40,5	37,4	32,1
		1998	1999	1999			1999			
		Durchschnitt ⁶⁾		Juli	Okt.	Januar	April	Juli	Okt.	Januar
LÖHNE UND GEHÄLTER										
Arbeiterverdienste										
Im Produzierenden Gewerbe ⁷⁾										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt	DM	4 515	4 617	4 515	4 599	4 487	4 579	4 637	4 681	4 603
* Männliche Arbeiter	*	4 678	4 781	4 678	4 769	4 647	4 741	4 800	4 846	4 754
darunter Facharbeiter	*	4 966	5 085	4 960	5 070	4 945	5 058	5 105	5 145	5 046
* Weibliche Arbeiter	*	3 426	3 516	3 426	3 450	3 443	3 485	3 525	3 559	3 573
darunter Hilfsarbeiterinnen	*	3 158	3 229	3 161	3 165	3 166	3 194	3 238	3 271	3 341
* Bruttostundenverdienst insgesamt	*	27,67	28,20	27,58	28,04	27,89	28,05	28,25	28,39	28,63
* Männliche Arbeiter	*	28,58	29,10	28,47	28,96	28,84	28,96	29,14	29,27	29,56
darunter Facharbeiter	*	30,59	31,27	30,43	31,08	30,99	31,13	31,27	31,47	31,81
* Weibliche Arbeiter	*	21,45	21,99	21,44	21,61	21,63	21,82	22,04	22,21	22,28
darunter Hilfsarbeiterinnen	*	19,63	19,98	19,67	19,69	19,70	19,80	20,02	20,17	20,62
Angestelltenverdienste										
(Bruttomonatsverdienste)										
* im Produzierenden Gewerbe	*	6 558	6 715	6 549	6 630	6 572	6 705	6 738	6 763	6 755
* kaufmännische Angestellte	*	6 150	6 329	6 136	6 211	6 199	6 312	6 343	6 383	6 407
* männliche Angestellte	*	7 036	7 222	7 008	7 110	7 063	7 217	7 227	7 281	7 336
* weibliche Angestellte	*	5 098	5 252	5 106	5 143	5 146	5 228	5 280	5 291	5 282
* technische Angestellte	*	6 906	7 052	6 904	6 983	6 896	7 047	7 086	7 095	7 064
* männliche Angestellte	*	7 057	7 204	7 055	7 136	7 048	7 202	7 240	7 242	7 206
* weibliche Angestellte	*	5 435	5 590	5 446	5 481	5 453	5 560	5 606	5 655	5 729
* in Handel, Kredit- u. Versicherungsgewerbe ⁸⁾										
insgesamt	*	5 346	5 588	5 350	5 398	5 475	5 606	5 601	5 616	5 628
* kaufmännische Angestellte	*	5 367	5 613	5 372	5 416	5 506	5 634	5 627	5 634	5 657
* männliche Angestellte	*	5 978	6 254	5 989	6 023	6 123	6 293	6 262	6 280	6 332
* weibliche Angestellte	*	4 600	4 808	4 600	4 646	4 732	4 817	4 825	4 820	4 811

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. - 2) Vor Zerlegung. - 3) Einschl. Zoll-Euro. - 4) Vierteljahresdurchschnitte. - 5) Und steuerähnliche Einnahmen. - 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. - 7) Neuer Berichtskreis im Bereich des Produzierenden Gewerbes. - 8) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern.

Reisen in Deutschland

Zimmerkatalog auf CD-ROM. Herausgegeben im Auftrag des Deutschen Tourismusverbandes und in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bäderverband, 46. Ausgabe, 39,80 DM, Reisen in Deutschland Verlagsgesellschaft mbH, Darmstadt, 1999.

Unter den heutzutage üblichen PC-Voraussetzungen, wobei als Betriebssystem Windows 3.1x bis Windows NT dienen kann, bietet der Zimmerkatalog auf CD-ROM denjenigen, die die Software ACCESS (Version 7.0 oder höher) installiert haben, eine Datenbank, die alle Funktionen von ACCESS wie „Suchen“, „Sortieren“ usw., unterstützt. Auf der CD-ROM sind rund 40 000 Hotels, Pensionen und Gasthöfe ab 9 Betten in der Bundesrepublik Deutschland mit den offiziellen Sternen der Deutschen Hotelklassifizierung gespeichert. Gesucht werden kann unter etwa 7 200 touristisch attraktiven Orten oder Kongressstädten nach Postleitzahl, Name, Höhenlage und Prädikat (z. B. Kneippheilbad). Für sie werden — soweit jeweils vorhanden — Anschrift, Telefon- und Fax-Anschluss, E-Mail- und Internetadresse der Touristeninformation nachgewiesen. Außerdem lassen sich die Unterkünfte des jeweiligen Ortes anzeigen. Sie können aber auch unmittelbar gesucht werden, wobei die Betriebsart wie „Hotel“, „Gasthof“ usw., Name und Anschrift (einschl. Ortsteil), Telefon- und Fax-Anschluss, E-Mail- und Internetadresse, Anzahl der Betten, Preise des Einzel- oder Doppelzimmers sowie die Ausstattung mit Bad, WC oder Dusche angezeigt werden. Auch über diese Felder lässt sich eine Suche starten. 6887

Gewerbsteuer

Von U. Wüstenhöfer, 4. überarbeitete Auflage, Band 5 der Reihe „Ausbildung im Steuerrecht“, XVI und 162 Seiten, kartoniert, 36,00 DM, Verlag C. H. Beck, München, 1997.

Vor dem Hintergrund der Unternehmensteuerreform (Stichwort: Abschaffung der Gewerkekapitalsteuer) ist die Gewerbesteuer als wichtige Einnahmequelle der Gemeinden neu ins Blickfeld der Öffentlichkeit geraten. Auch wenn die vorliegende 4. Auflage noch vor Verabschiedung der entsprechenden Änderungen in Druck ging, sind die Neuerungen (neben den bisherigen Regelungen) bereits in den Text eingearbeitet. Das Buch bietet eine fundierte Einführung in das Thema und beschreibt sehr detailliert die einzelnen Schritte, die zur Festsetzung des (bis 1997 einheitlichen) Gewerbesteuermessbetrages führen. Wie die anderen Veröffentlichungen der Reihe „Ausbildung im Steuerrecht“ zeichnet sich der Band durch eine klare Gliederung (mit ausführlichem Inhalts- und Stichwortverzeichnis) aus. Nach einer allgemeinen Einführung, in der die wichtigsten Begriffe und Verfahren kurz vorgestellt werden, folgt ein Kapitel über den Steuergegenstand. Bereits hier werden die Verknüpfungen zu Einkommen- und Körperschaftsteuerrecht deutlich. Noch stärker ist dies im folgenden Teil („Gewerbeertrag“) der Fall, der den Hauptteil des Buches ausmacht. Dem Autor gelingt es, die vielfältigen Fallstricke, insbesondere bei den Hinzurechnungen und Kürzungen, durch unzählige Rechenbeispiele zu veranschaulichen. Gleiches gilt auch für das folgende Kapitel, in dem die bis 1997 noch gültige Gewerkekapitalsteuer erläutert wird. Hervorzuheben ist das kompakte und gelungene Kapitel „Zerlegung und Zuteilung“, das sich anschließt. Den Abschluss bildet eine ausführliche Darstellung der mit Gewerbesteuerückstellungen verbundenen Probleme und deren Lösungsversuche, die mit sehr umfangreichen Rechnungen dokumentiert sind. Um dem Lernenden die Aneignung des umfangreichen und durch zahlreiche Einzelbestimmungen zergliederten Stoffes zu er-

leichtern, werden wichtige Zusammenhänge und Verfahren durchweg in übersichtlichen Schaubildern visualisiert, und die wichtigsten Abschnitte werden zusätzlich durch jeweils ein komplexes Abschlussbeispiel zusammengefasst. 6914

Handelsrecht schnell erfasst

Von R. Leuschel, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, VIII und 246 Seiten, kartoniert, 29,80 DM, Springer-Verlag, Heidelberg, 1996.

„Alle Bücher dieser Reihe liefern einen schnellen Einstieg in die Methodik und die Anwendung des juristischen „Handwerkszeuges“ eines jeden Rechtsgebiets“. Diese Zielrichtung hat der Springer-Verlag seiner Reihe „Recht — schnell erfasst“ mit Einführungstexten in verschiedene juristische Fachgebiete gegeben. Schon rein äußerlich machen es die Bücher dieser Reihe dem Lernenden leicht, das Wesentliche zu erfassen. Dazu tragen beispielsweise aussagekräftige Übersichten, Marginalien mit schlagwortartigen Hervorhebungen, Wiederholungsfragen zur Wissensprüfung sowie ein lexikonartiges Register mit knappen Definitionen der Schlagwörter bei. Das vorliegende Buch widmet sich trotz einseitigem Titel der Kombination aus Handels- und Gesellschaftsrecht. Der erste Teil behandelt nach einer allgemeinen Einführung in die Materie die wichtigsten Bestimmungen des HGB. Wenn auch die Vereinfachungen des Kaufmannsbegriffs von 1998 leider noch nicht enthalten sind (eine diesbezügliche Überarbeitung wäre dringend erforderlich), so behalten dennoch die anderen Kapitel weitgehend ihre Gültigkeit. Besonders gelungen ist der zweite Teil, der sich mit den Gesellschaften beschäftigt. In einem Überblickskapitel werden neben allgemeinen Erläuterungen die BGB-Gesellschaft als Prototyp der Personengesellschaften und der Verein als Grundtyp der körperschaftlich organisierten Personenzusammenschlüsse vorgestellt. Der folgende große Abschnitt diskutiert nacheinander OHG, KG, stille Gesellschaft, Publikums-Gesellschaft (speziell GmbH & Co. KG) sowie die Kapitalgesellschaften GmbH und AG. Abgerundet wird das Buch durch zwei komplexe Klausurbeispiele mit Lösungsvorschlag, wobei ein Beispiel aus dem Handelsrecht und das zweite aus dem Gesellschaftsrecht stammt. 6922

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Arbeits- und Tarifrecht der Angestellten in den neuen Bundesländern - BAT-O

Ergänzungsband Ost zum Kommentar „Breier/Kiefer/Hoffmann/Pühler: Bundes-Angestelltenarbeitsvertrag - BAT“. Bearbeitet von Alfred Breier, Dr. Karl-Heinz Kiefer, Horst Hoffmann und Dr. Karl-Peter Pühler, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 41. Erg.-Lfg. vom Oktober 1999, 1026 Seiten, in Plastikordner), 98,00 DM; Verlagsgruppe Jehle-Rehm, München, 1999. 6204/20

Hessisches Datenschutzgesetz

Kommentar. Von Hans-Hermann Schild, Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht Gießen, Loseblattwerk in Plastikordner, Grundwerk (einschl. 7. Erg.-Lfg. vom September 1999, 708 Seiten) 118,00 DM; Kommunal- und Schul-Verlag, Wiesbaden, 1999. 6826/1

Abfallwirtschafts- und Bodenschutzrecht in Hessen

Kommentar. Von Friedrich Baur, Rüdiger Brunke, Elke Engel, M. Frank und A. Koch, Loseblattwerk in Plastikordner, Grundwerk (einschl. 2. Erg.-Lfg. vom August 1999, 362 Seiten in Plastikordner) 68,00 DM; Kommunal- und Schul-Verlag, Wiesbaden, 1999. 6827/2

Altersbeben

Wie wir die demografische Erschütterung in Wirtschaft und Gesellschaft meistern werden. Von P. Wallace, 291 Seiten, gebunden, 39,80 DM, Campus Verlag, Frankfurt am Main, 1999.

Die Bevölkerungsstatistiker weisen seit langem auf die aufrüttelnden Ergebnisse der Bevölkerungsprognosen für die Industrieländer, und hier insbesondere auf Deutschland und Japan, hin: Es ist eine deutliche Alterung der Gesellschaften, hervorgerufen durch niedrige Geburtenraten in den vergangenen Jahren sowie einer steigenden Lebenserwartung der Bevölkerung, zu erwarten. In vielen Industrieländern wird die Einwohnerzahl sogar schrumpfen. Der Autor geht zunächst auf zentrale Ergebnisse der Bevölkerungsprognosen ein. Im Anschluss daran zeigt er in eindringlicher Art und Weise die Auswirkungen des Wandels des Altersprofils von Bevölkerungen auf zentrale Aspekte unseres Lebens auf: Der Bogen der betrachteten Themengebiete spannt sich von der Wirtschaft und den Finanzen bis zu Immobilien und Renten, von Marketing und Kommunikation bis zur Arbeitswelt. Dem Autor geht es jedoch nicht nur um die bloße Darstellung von Schreckensszenarien. Die Frage „Aber wie werden wir damit fertig?“ zieht sich wie ein roter Faden durch das Buch. Beispielsweise wird nachdrücklich eine radikale Rentenreform angemahnt, um dem drohenden Finanzloch der Rentensysteme zu entkommen. Alles in allem ist dem Autor ein Buch gelungen, das informiert, wachrüttelt und die Leser auf die zu erwartenden Veränderungen vorbereitet. 6967

Verkehrswesen in der kommunalen Praxis — Band II Förderung und Finanzierung. Herausgegeben von W. Kolks, Band II der Reihe „Verkehrswesen in der kommunalen Praxis“, 466 Seiten, gebunden, 168,00 DM, Erich Schmidt Verlag, Berlin, 1998.

Fragen der Förderung und Finanzierung bestimmen immer mehr die Organisation und Gestaltung des kommunalen Verkehrs. Die Finanznöte von Kommunen und Verkehrsbetrieben, die fortschreitende Öffnung der Verkehrsmärkte für den Wettbewerb sowie die Zusammenführung der Aufgaben- und Finanzverantwortung für den öffentlichen Personennahverkehr verstärken das Gewicht der Finanzierungsfragen und der Möglichkeiten zu ihrer Lösung. Demgegenüber sehen sich die Verantwortlichen in Kommunen und Verkehrsbetrieben vor eine Vielzahl von Förderinstrumenten auf den verschiedenen Ebenen der Gebietskörperschaften — Europäische Union, Bund und Länder — gestellt. Für die notwendige Beratung und Information müssen zahlreiche verstreute, unübersichtliche Quellen des Finanz-, Haushalts- und Beitragsrechts sowie des Straßen- und Verkehrsrechts berücksichtigt und unter Beachtung der aktuellen Ergänzungen aus der Regionalisierung des Schienenpersonennahverkehrs angewandt werden. Defizite in der Information über staatliche Fördermöglichkeiten im Verkehrsbereich und im Management ihrer Abwicklung führen nicht nur zu Versäumnissen bei der Antragstellung, sondern auch zu einer wenig effizienten Verwaltungsabwicklung und Mängeln bei der Nutzung verfügbarer Finanzquellen. Hier will das vorliegende Werk den Verantwortlichen in Kommunen und Verkehrsbetrieben Ratgeber und Arbeitshilfe sein. In Kapitel 1 werden zunächst die haushalts- und verkehrsrechtlichen Grundlagen der Förderung vorgestellt. Kapitel 2 befasst sich mit den Refinanzierungsaspekten, den Anlieger- und Erschließungsbeiträgen, Benutzungsentgelten und Gebühren. Das dritte Kapitel erörtert die Aspekte der Nutzen-Kosten-Untersuchungen und der öffentlichen Auftragsvergabe. Die Förderprogramme und die grundlegenden Bedarfs- und Ausbaupläne sowie das im Weiteren für die Finanzierung zentrale Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz werden dem Leser mit dem umfangreichen vierten Kapitel erschlossen. Das Kapitel 5 informiert über die Finanzie-

rung und Förderung der Betriebskosten des ÖPNV, bevor im abschließenden Kapitel noch die Fragen der Regionalisierung und der Weiterentwicklung des ÖPNV in die Betrachtung einbezogen werden. Auch dieser Band ist über das tief gegliederte Inhaltsverzeichnis und das ausführliche Stichwortverzeichnis gut als Nachschlagewerk zu nutzen. 6907

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM APRIL 2000

(K - mit Kreisergebnissen, G - mit Gemeindeergebnissen
 ☐ - auf Diskette lieferbar, ● - auf CD-ROM lieferbar)

Statistische Berichte

Ausländer in Hessen am 31. Dezember 1998 (Ergebnisse des Ausländerzentralregisters); (A I 4 - j/98)	6,00 DM
☐, Excel	9,00 DM
Die allgemein bildenden Schulen in Hessen 1999; Teil 3: Gymnasien und Schulen für Erwachsene (Zweiter Bildungsweg); Stand 8. September 1999; (B I 1 - j/99 Teil 3); (K)	12,00 DM
☐, Excel	18,00 DM
Die beruflichen Schulen in Hessen 1999; Teil 1: Berufsschulen; Stand: 1. November 1999; (B II 1 - j/99 - Teil 1); (K)	12,00 DM
☐, Excel	18,00 DM
Die beruflichen Schulen in Hessen 1999; Teil 2: Berufsfach-, Fach-, Fachoberschulen, berufliche Gymnasien und Berufsaufbauschulen; Stand: 1. November 1999; (B II 1 - j/99 - Teil 2); (K)	12,00 DM
☐, Excel	18,00 DM
Die Studenten an den Hochschulen in Hessen im Wintersemester 1999/2000 (Vorläufige Ergebnisse); (B III 1/S - WS 99/00); (Vorbericht)	6,00 DM
☐, Excel	9,00 DM
Die Volkshochschulen in Hessen 1998; (B IV 1 - j/98)	6,00 DM
☐, Excel	9,00 DM
Der Strafvollzug in Hessen im Jahr 1998; Teil 2: Bestand und Bewegung in den Justizvollzugsanstalten; (B VI 6 - j/98 - Teil 2)	10,00 DM
Schlachtungen in Hessen im Februar 2000; (C III 2 - m 2/00)	5,00 DM
Das Handwerk in Hessen im 3. Vierteljahr 1999 (Ergebnisse der repräsentativen Handwerks- berichterstattung); (E V 1 - vj 3/99)	6,00 DM
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Februar 2000; (E I 1 - m 2/00); (K)	8,00 DM
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe im Februar 2000; (E I 3 - m 2/00)	8,00 DM
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Februar 2000 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 2/00); (K)	6,00 DM
Die Ausfuhr Hessens im Dezember 1999 (Vorläufige Zahlen); (G III 1 - m 12/99)	6,00 DM
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Dezember 1999 (Vorläufige Zahlen); (G III 3 - m 12/99)	6,00 DM
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr in Hessen im Januar 2000 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 1/00); (G)	10,00 DM
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im Februar 2000 (Vorauswertung); (H I 1 - m 2/00); (K)	5,00 DM
Binnenschifffahrt in Hessen im Januar 2000; (H II 1 - m 1/00); (H)	6,00 DM
Personal des Landes, der Gemeinden und Gemeinde- verbände sowie der Zweckverbände und Sozial- versicherungsträger in Hessen am 30. Juni 1998; (L III 2 - j/98)	12,00 DM
Messzahlen für Verbraucherpreise und Preisindizes der Lebenshaltung in Hessen im April 2000; (M I 2 - m 4/00)	10,00 DM
Sonstige Veröffentlichungen	
Statistisches Handbuch Hessen 1999/2000	37,50 DM
●, PDF-Datei	37,50 DM

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden